Indien / Rajasthan-Rundreise vom 09.06. – 26.06.2013

Flug Berlin - München, Abflug Richtung Indien 09.03.2013

unsere Reise beginnt

Heute starten wir endlich zu unserer ersten Indienreise. Leider sind Anita und Dieter, unsere Freunde aus Bayern, nicht mit dabei. Dieter hatte eine Woche vor dem Start der Reise einen Unfall und daher können beide leider nicht mit uns nach Indien fliegen. Wir hatten gehofft bei frühlingshaftem Wetter in Berlin starten zu können, denn Anfang der Woche hatten wir schon sehr angenehme Temperaturen in Berlin. Aber leider ist der Winter wieder zurückgekehrt, übers Wochenende sollen in Berlin ca. 10 cm Schnee fallen, ein Glück, dass wir dann bereits im warmen Indien sind.

Fahrt zum Flughafen und Check-In

Gegen 13 Uhr 15 bestellen wir uns ein Taxi und fahren zum Flughafen Tegel, der zu unserem Glück noch immer geöffnet ist. Der neue Flughafen in Schönefeld wartet weiterhin auf seine Eröffnung, worüber wir nicht besonders böse sind. Die Anfahrt dorthin dauert für uns erheblich länger und ist damit auch deutlich teurer. Als wir uns am Lufthansaschalter einreihen, entdecken wir genau vor uns ein Paar, an deren Koffern sich die gleichen Chamäleonanhänger wie an unseren Koffern befinden. Wir haben zwei weitere Mitreisende entdeckt. Wir wussten schon vorher, auf Grund der Teilnehmerliste, dass 2 Personen aus Berlin mit auf die Reise gehen. Die Abfertigung erfolgt schnell, die Koffer werden durchgecheckt und wir bekommen auch schon die Bordkarten für die Flüge ab München.

Sicherheitskontrolle mit Hindernissen

Nach einem Rundgang über den Flughafen begeben wir uns durch die Sicherheitskontrolle. Ich werde plötzlich gebeten, sowohl mit meiner Fototasche, Elkes Rucksack und Elkes Handtasche einer Dame des Sicherheitspersonals zu folgen. Ich ahne schon was passiert, ich werde mal wieder zum Sprengstofftest geführt. Es ist nicht das erste Mal, dass ich diese Prozedur erlebe. Auf Grund der Kameras und der ganzen Ladekabel, die wir in den Taschen haben, ist sie etwas misstrauisch geworden. Wie üblich wird von allen Sachen eine Wischprobe genommen und untersucht, wie zu erwarten ohne Erfolg. Ich werde wieder, vorbei an der wartenden Schlange, zur Sicherheitskontrolle geführt. Nachdem alle Taschen erneut durchleuchtet werden, können wir uns endlich setzen. Gegen 14 Uhr 45 beginnt das Boarding. Die Maschine füllt sich recht schnell und pünktlich um 15 Uhr 10 verlassen wir das Gate.

Flug nach München

Nach dem Start, der Himmel über Berlin ist grau und wolkenverhangen, bekommen wir zunächst jeder eine Stange Schokolade und später wird noch ein Getränk

serviert. Die beiden Mitreisenden sitzen ganz in unserer Nähe. Der Flug verläuft problemlos und um 16 Uhr 14 landen wir bei 12 Grad und wolkenverhangenem Himmel auf dem Flughafen München.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Berlin-Tegel	LH2039		15:21	00:53	479	A321-200
Ankunft	München			16:14			

Bummel über den Münchner Airport

Wir wandern, da wir noch etwa 3,5 Std. Zeit bis zum Abflug haben, über den Flughafen und suchen den Weg zu McDonalds, wo wir noch eine Kleinigkeit essen wollen. Die Wegbeschreibung sieht allerdings etwas kompliziert und unverständlich aus und führt kreuz und quer durch das Terminal. Das ist uns zu umständlich und wir wissen auch nicht genau, durch wie viele Kontrollen wir dann wieder zurück müssen. Durch die Passkontrolle begeben wir uns auf die Ebene 5 des Terminals 2 und erkunden auch hier die Angebote. Diese Ebene wirkt, wenn man mal den Vergleich mit dem Frankfurter Flughafen zieht, aus unserer Sicht doch etwas "provinziell". Wenige Restaurants und auch das Angebot an Geschäften ist nicht umwerfend. Wir entscheiden uns für das „Pano–Brot & Café", welches sich gleich hinter der Passkontrolle befindet. Elke bestellt sich ein Panini Classico mit Tomate und Mozarella, während ich eine Quiche mit Salat auswähle. Dazu gönnen wir uns frisch gepressten Orangensaft.

wir lassen uns am Gate nieder - Boarding

Inzwischen ist es 18 Uhr 10. In einem Bereich, der sich „work and sleep" nennt, setzen wir uns für eine Weile hin und ich schreibe schon mal die ersten Zeilen des Reiseberichts. Noch sind es knapp 2 Stunden bis zum Abflug und draußen setzt bereits die Dämmerung ein. Wir lassen uns anschließend direkt vor dem Gate H47 nieder, wo die First- und Businessclass für unseren Flug eingecheckt werden soll (wir fliegen aber Economy). Hier waren noch ein paar schöne Sitzplätze frei. Gegen 19 Uhr 15 beginnt das Boarding, alles wirkt wieder etwas hektisch, wie eigentlich immer beim Einsteigen. Wir warten ab, da sich schon eine sehr lange Schlange bei Economy gebildet hat. Schließlich können wir dann, als alle First- bzw. Businessclass-Pasagiere eingecheckt haben, direkt am Gate 47 vor uns und ohne Wartezeiten an Bord gehen. Bei Economy steht noch immer eine lange Schlange !!. Wir richten uns gemütlich auf unseren reservierten Plätzen 50 AC ein. Der Flieger scheint voll zu sein.

endlich geht es los - der Flug

Gegen 19 Uhr 53 werden wir vom Rüssel geschoben und heben um 20 Uhr 08 in den schon dunklen Nachthimmel über München ab. Die Flugzeit nach Delhi soll heute nur 6 Std. und 40 Minuten betragen, da sind wir ganz andere Langstreckenflüge gewöhnt.

Nach Erreichen der Reiseflughöhe wird uns zunächst eine kleine Flasche Wasser serviert. Das Abendessen stimmt uns schon auf Indien ein, Hühnchen indische Art

oder indischer Rahmkäse auf 2 verschieden Arten zubereitet. Die Beilage zum Rahmkäse sieht aus wie Spinat, ist aber nicht schlecht, das Hühnchen schmeckt auch ganz gut. Dazu bestelle ich mir, traditionsgemäß auf Langstreckenflügen, einen (kostenlosen) Barcadi und eine Cola.

Wir fliegen zum ersten Mal mit einer A340-600 (Sitzplan) und uns fällt gleich auf, dass die Sitze nicht besonders breit sind, aber zumindest für mich genug Beinfreiheit herrscht. Außerdem sind die Sitze ziemlich hart. Der Bereich mit den Toiletten, befindet sich in diesem Flugzeug im Unterdeck was wir bisher auch noch nicht kannten. Sie sind recht großzügig gestaltet. Die Getränkeversorgung funktioniert während des Nachtfluges sehr gut, die Stewardessen kommen öfters vorbei bzw. man kann sich auch jederzeit Getränke holen gehen.

Nach dem Essen sehen wir uns den James Bond-Film Skyfall an, was über die Einzelbildschirme in jedem Sitz eine sehr schöne Sache ist. Die Kopfhörer dazu sind ebenfalls kostenlos. So vergeht der Flug relativ schnell und ohne Probleme. Gegen Mitternacht überfliegen wir das Kaspische Meer und erreichen Turkmenistan.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	München	LH762	50AC	20:08	07:20	5912	A340-600

Wetter : 3 Grad, trübe
Unterkunft : LH762 - Economy Class

Ankunft Delhi, Stadtrundfahrt - 105 km
10.03.2013

Landung in Delhi - Einreise

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Ankunft	New Delhi	LH762	50AC	07:24	06:46	5912	A340-600

Etwa 80 Minuten vor der geplanten Landung setzt die Morgendämmerung ein, am Horizont erkennen wir schemenhaft das Himalayagebirge. Mit einem vegetarischen Frühstück werden wir weiterhin auf Indien eingestimmt. Mit etwas Ketchup verspeisen wir die angebotenen Teilchen, die gar nicht so schlecht schmecken. Sie ähneln Teigtaschen. Die Einreisekarten, die nach dem Essen verteilt werden, sind recht einfach gestaltet, wir können sie schnell ausfüllen. Kurz vor der Landung stellen wir unsere Uhren um 4 Std. 30 Minuten vor, indische Zeit. Nach 6 Std. 46 Min, um 7 Uhr 24 landen wir auf dem Indirah Gandhi Airport in Delhi.

Bereits um 7 Uhr 40 verlassen wir den Flieger, um 7 Uhr 47 erreichen wir die Passkontrolle und um 8 Uhr 07 ist alles schon erledigt. Das geht wider erwarten, nach allem was man über indische Bürokratie gehört hat, alles recht zügig. Als wir das Gepäckband Nr. 7 erreichen, drehen sich unsere Koffer schon auf dem Band. Wir verkneifen uns den Geldwechsel, da wir scheinbar die letzten der Reisegruppe am Ausgang sind. Andere Teilnehmer, die wir auf Grund der Kofferanhänger vorher schon entdeckten, haben deutlich vor uns die Passkontrolle passiert.

Wir gehen daher direkt zum Ausgang und siehe da, wir sind doch die Ersten, erstaunlich. Unser Reiseleiter (Jai Singh Shekhawat) mit seinem Chamäleon-Schild in der Hand ist nicht zu übersehen. Er spricht uns in ausgezeichnetem und akzentfreiem Deutsch an. Wir sind positiv überrascht, ein sehr sympathischer junger Mann, 28 Jahre alt. Sein Deutsch hat er, wie er uns später erklärt, auf dem Goetheinstitut in Delhi gelernt. Kurz darauf treffen die anderen Teilnehmer der Reisegruppe ein. Gemeinsam begeben wir uns vor die Halle und warten dort auf unseren Bus. In der Zwischenzeit unterhalten wir uns schon ein bisschen mit unserem Reiseleiter.

unser Hotel in Delhi

Die Fahrt zum Hotel Optus Sarovar Premiere vermittelt uns schon erste Eindrücke des indischen Lebens. Auf der Fahrt bietet unser Reiseleiter an, Geld zu einem etwas günstigeren Kurs zu wechseln als die Hotels oder Wechselstuben ihn anbieten. Er benötigt nämlich Euros für seine im April geplante Deutschlandtour u.a. auch zu Chamäleon Reisen nach Berlin.

Gegen 9 Uhr erreichen wir unser Hotel im Vorort Gurgaon, welches auf uns einen sehr modernen und gepflegten Eindruck macht. Erst nach dem Passieren einer Sicherheitsschleuse (wie am Flughafen) dürfen wir das Hotel betreten und werden zunächst zum Frühstück gebeten. Ein sehr umfangreiches und gutes Büffet mit europäischen, indischen und einigen anderen warmen und kalten Speisen steht bereit und wir kosten die eine oder andere uns unbekannte Speise. Unser Reiseleiter berät uns nicht nur hier und heute, welche Speisen wir essen können und wovon wir lieber die Finger lassen sollten. Auch bei allen weiteren Büffets und Essen während der gesamten Rundreise erklärt er uns, was wir da eigentlich essen, was wir überhaupt essen können und was für uns Europäer nicht so geeignet ist. Wir sollen uns auf jeden Fall von offenen Joghurts und Lassi (Joghurtgetränk) grundsätzlich die Finger lassen, weil sie in Indien gerne mit Leitungswasser gestreckt werden. Alles was wir hier probieren, schmeckt sehr gut und zum Teil ungewohnt. Noch während des Frühstücks erhalten wir die Zimmerschlüssel.

Wie bei der Buchung der Reise als Wunsch angegeben, ist unser Zimmer mit 2 Betten ausgestattet, das klappt ja schon mal gut. Das Zimmer ist sehr modern ausgestattet. 2 schöne große Einzelbetten, ein großer Flachbildschirm mit DVD-Player, ein schöner Schreibtisch mit Internetanschluss (kostenlos, WLAN, LAN) und extra Telefon, viele Steckdosen und mehreren Steuerkonsolen für Licht, TV, sogar Nachtlicht und sonstiges. Ein richtiges Hightech-Zimmer. Allerdings bestätigt sich bei den Betten, was wir im Vorfeld schon gehört haben, die Betten bzw. die Matratzen sind sehr hart. Mal sehen wie wir darauf schlafen können. Das Bad ist mit einer sehr schönen großen Regendusche und zusätzlich einer normalen Dusche ausgestattet.

Ein großes Waschbecken mit Spiegel und eine sehr bequeme Toilette runden den guten Eindruck ab. Was für ein toller Einstieg in Indien. Kurz darauf werden unsere Koffer geliefert und wir geben 20 Rupies Trinkgeld.

Qutb Minar - der Sandsteinturm

Wir duschen beide ausgiebig und treffen uns dann gegen 10 Uhr 45 mit allen anderen Teilnehmern am Bus. Unsere Stadtrundfahrt durch das alte und neue Delhi beginnt. Da heute Sonntag ist, soll der Verkehr laut unserem Reiseleiter relativ ruhig sein, für uns sieht das aber trotzdem sehr voll aus. Rechts und links der Straße viele geöffnete Geschäfte und Menschenmassen, die sich durch die Straßen schieben.

Erster Besichtigungspunkt ist der Sandsteinturm Qutb Minar in dem gleichnamigen Qutb-Komplex. Bei dem Turm handelt es sich um einen Sieges- und Wachturm, der auch als Minarett genutzt wurde. Er besteht aus rotem, teilweise auch hellem Sandstein. Mit seiner Höhe von 72 Metern ein beeindruckendes Bauwerk. Die ältesten Teile des Turms stammen aus dem 12.Jahrhundert. In späteren Jahrhunderten wurde Teile des Turms beschädigt und neu aufgebaut. Heute darf er nicht mehr bestiegen werden.

Nachdem wir die ganze Anlage (Plan der Anlage) mit unserem Reiseleiter Jai besichtigt haben, bekommen wir noch 15 Minuten Zeit zur freien Verfügung. Wir streifen durch die Anlage auf der Suche nach einigen schönen Fotomotiven. Wir entdecken viele Papageien (Halsbandsittiche), jede Menge Streifenhörnchen und auch etliche Hirtenmainas. In der Anlage ist das Fotografieren im Eintrittspreis enthalten, für die Videokamera sind 25 Rupies extra zu entrichten.

Gandhi Memorial und Mittagessen

Nach einer Stunde fahren wir vom Minarett aus quer durch die Neustadt von Delhi zum Gandhi Memorial Raj Ghat , einer Gedenkstätte u.a. für Mahatma Ghandi. Unter einem schlichten schwarzen Marmorblock am südlichen Ende des Parks ist der 1984 Ermordete beigesetzt. Diese Stätte ist optisch nicht sehr beeindruckend, aber halt sehr geschichtsträchtig. Wir umrunden das Bauwerk einmal und begeben uns anschließend zum Mittagessen ins Hotel Broadway in der Asaf Ali Road im Zentrum von Delhi.

Die Einrichtung des Restaurants ist kunterbunt zusammengewürfelt. Alle Teile des Restaurants wie Tische, Stühle, Teller, Besteck und auch die Dekoration sind komplett unterschiedlich. Alles soll von einem Diebesmarkt stammen, daher auch dieses kunterbunte Sammelsurium. Ein Teil der Vorspeise, die uns serviert wird, ist undefinierbar, schmeckt aber erstaunlich gut. Elke meint, es sieht aus wie eine "Rohrummantelung", schmeckt aber eher nach Wurst.

Als Hauptgericht werden Lamm in Joghurtsoße, Hühnchencurry und schwarze Bohnen serviert, alles ist leicht bis mittelscharf gewürzt. Soll schon dem europäischen Geschmack angepasst sein. Dazu noch Kartoffeln, die auch sehr lecker schmecken. Das Personal ist Restaurant ist allerdings nicht sehr freundlich, sowohl beim Servieren wie auch beim Kassieren. Für 2 Cola bezahlen wir 200 Rupies.

die Freitagsmoschee Jama Masjid in Delhi

Durch die Altstadt von Delhi fahren wir zur Freitagsmoschee Jama Masjid. Diese Fahrt ist sehr beeindruckend. Nur am Sonntag werden hier entlang der Straßen Bücher, Kleidung und noch einiges mehr verkauft und viele Menschen drängen sich entlang der Straßen. Ein quirliges Treiben, der Busfahrer hat einige Probleme durchzukommen, viele Menschen, Tuk-Tuks, Mopeds und Fahrradrikschas sind unterwegs.

Wir erreichen die Freitagsmoschee. Sie ist die größte Moschee Indiens und eine der größten Moscheen der Welt. Hier müssen wir zum ersten Mal unsere Tempelsocken zum Einsatz bringen. Außerdem bekommen die Frauen, trotz schulterbedeckender Kleidung noch eine Art Umhang gestellt, den sie tragen müssen, sieht aus wie eine Kittelschürze. Für jede Videokamera, auch Fotohandys müssen hier 300 Rupies bezahlt werden, um sie mit in die Moschee nehmen zu dürfen, ein teures Vergnügen, was wir uns erspart haben. Immerhin können moderne Digitalkameras auch schon Videos in vernünftiger Qualität drehen. Der Vorplatz der Moschee ist schon sehr beeindruckend, er soll 20000 Menschen fassen.

Die Moschee ist allerdings ganz anders gebaut, als wir das kennen. Keine kreisrunde Kuppel mit großem Saal, sondern nur ein langgezogener arkadenartiger Gang mit Einbuchtungen (ausgerichtet nach Mekka), vor denen gebetet wird. Rechts und links der Moschee befinden sich zwei 40 m hohe Minarette. Wir haben nach einem kurzen Rundgang wieder einige Zeit zur freien Verfügung. Bei der Rückgabe der Umhänge der Frauen wird versucht, noch mal Geld dafür zu verlangen, obwohl unser Reiseleiter bereits alles bezahlt hat. Unser Hinweis darauf sorgt nicht gerade für eine positive Reaktion der Leute. Anschließend setzen wir unsere Fahrt durch die Altstadt mit vielen weiteren interessanten Gassen fort.

das India Gate

Anschließend besuchen wir in der Neustadt das India Gate. Die Neustadt von Delhi wirkt wirklich sehr aufgeräumt und im Vergleich zur Altstadt sehr sauber. Viele Grünanlagen fallen uns auf, die heute am Sonntag von vielen Indern z.B. zum Kricket spielen genutzt werden. So eine Grünanlage befindet sich auch rund um das India Gate. Hier legen wir einen verlängerten Fotostopp ein. Der Triumphbogen mit den Namen der im ersten Weltkrieg gefallenen Soldaten bedarf keiner großen Erklärung. In einer eingezäunten Grünanlage entdecken wir auch einen Mungo. Viel interessanter als das Gate sind die vielen Leute, die sich hier am Sonntag zum Familienausflug (Picknick mit Rummelcharakter) eingefunden haben.

Parlament und der Sikh-Tempel Gurudware Bangla Sahib

Nächster Besichtigungspunkt ist das Parlament, an dem wir aber nicht halten dürfen. In langsamer Vorbeifahrt schießen wir unsere Fotos, die Gebäude beeindrucken uns nicht besonders.

Unser Reiseleiter schlägt uns anschließend vor, noch ein Sikh-Tempel zu besuchen, der sehr interessant sein soll und alle stimmen zu. Dieser Punkt steht nicht im

offiziellen Reiseablauf. Mit solchen Vorschlägen, die allesamt sehr gut sind, wird er uns noch öfters auf dieser Rundreise überraschen.

Nach kurzer Fahrt erreichen wir den bekanntesten Tempel Gurudwara Bangla Sahib an der Bangla Sahib Lane mit seiner weithin sichtbaren goldenen Kuppel und dem großen Fahnenmast. Den Tempel dürfen wir nur barfuss besuchen. Außerdem bekommt jeder noch eine Art Kopftuch verpasst. Wir betreten die Anlage zusammen mit sehr vielen anderen Menschen, die in den Tempel strömen. Hier ist mächtig viel los. Mitten durch die Gläubigen führt unser Weg einmal rund durch den Tempel. Fotografieren im Tempel ist verboten, auf der Außenanlage allerdings erlaubt. Sehr beeindruckend die zwar religiöse, aber auch gleichzeitig sehr lockere und tolerante Atmosphäre im Tempel.

Dann gehen wir einige Stufen zum See hinunter, der u.a. von den Gläubigen zur Reinigung genutzt wird. Allerdings befinden sich auch etliche Hechte, Welse und andere Fische im See, die von vielen Leuten gefüttert werden. Beim Spaziergang am Seeufer rutsche ich auf dem nassen Boden aus und falle hin. Sofort sind einige Inder mir dabei behilflich wieder aufzustehen, sehr freundliche Leute. Mir ist zum Glück nichts passiert und auch die Kameras sind in Ordnung.

Zusammen mit Jai, wie wir unseren Reiseleiter nennen dürfen, besichtigen wir zum Schluss noch die Garküche des Tempels. Bis zu 10000 Menschen können hier täglich kostenlos verköstigt werden, das ist Teil der Sikh-Religion. Riesige Pfannen und Töpfe produzieren Suppen, Reis und anderes, eine Maschine spuckt Fladenbrote in Fließbandproduktion aus. Eine beeindruckende Leistung, die hier vollbracht wird und eine tolle Küche. Das war wirklich ein schöner Abschluss des Tages, den uns unser Reiseleiter zusätzlich geboten hat.

Rückkehr in unser Hotel

Auf der Rückfahrt ins Hotel sammelt unser Reiseleiter das Trinkgeld für den Busfahrer und seinen Assistenten ein, die uns morgen früh am Bahnhof verlassen werden. In Ajmer bekommen wir einen neuen Bus und neue Begleiter, unser Reiseleiter bleibt uns aber erhalten. Unterwegs steigt Jai aus, er wohnt aus Kostengründen in einem anderen Hotel und müsste sonst die ganze Strecke von unserem Hotel wieder zurück fahren. Um 18 Uhr 30 sind wir mit einsetzender Dämmerung zurück im Hotel. Das Abendessen in Büffetform soll um 19 Uhr 30 beginnen.

Es wird noch ein netter, aber kurzer Abend bis 20 Uhr 30, dann verschwinden alle auf ihre Zimmer, morgen werden wir schon um 4 Uhr 45 geweckt. Um 5 Uhr 15 wird gefrühstückt und für 5 Uhr 45 ist die Abfahrt zum Bahnhof angesetzt. Das Bier, welches wir uns zum Abendessen gönnen, kostet 644 Rupies (2 Flaschen à 375 ml).

Wir wollen uns noch in Deutschland melden, dass wir gut angekommen sind, aber leider funktioniert das Telefon nicht richtig, wir bekommen keine Verbindung mit Deutschland. So rufen wir per Handy zuhause an. Während Elke schon seit 21 Uhr 45 im Bett liegt und schläft, schreibe ich noch schnell stichwortartig den Reisebericht über unsere Anreise und den beeindruckenden ersten Tag in Delhi. Sonst gehen die

Gedanken zu schnell verloren. Die Stadt erscheint nicht ganz so chaotisch wie Mumbai und an vielen Stellen ist sie relativ sauber und auch recht grün. Gegen 22 Uhr 20 gehe ich dann auch schlafen.

Wetter : 33 Grad, teils diesig teils sonnig, abends noch 24 Grad
Unterkunft : Optus Sarovar Premiere Hotel FMA

Zug von Delhi nach Ajmer, weiter nach Pushkar - 398 km 11.03.2013

der Tag beginnt sehr früh morgens

In der letzen Nacht haben wir beide nur wenige Stunden geschlafen. Interessanterweise erging es anderen Mitreisenden ebenso, nach etwa 3 Uhr nachts haben wir uns nur noch hin und her gedreht, aber nicht mehr richtig tief geschlafen. Trotzdem fühlen wir uns heute Morgen ganz gut und stehen um 4 Uhr 30 auf. Trotz der harten Betten konnten wir gut darauf liegen und schlafen. Nach einer kleinen Morgentoilette wird alles eingepackt und wir verlassen unser schönes Zimmer um 5 Uhr 15 mit allen Gepäckstücken. Dem Zimmermädchen hinterlassen wir ein Trinkgeld von 20 Rupies, an der Rezeption bezahlen wir unser Bier von gestern Abend, dann gehen wir zum Frühstück. Extra für uns wurde zu dieser frühen Tageszeit ein kleines Frühstücksbüffet aufgebaut, welches doch einiges zu bieten hat.

indische Zugfahrt

Gegen 5 Uhr 45 verlassen wir das Hotel endgültig und fahren mit samt dem Gepäck zum Bahnhof. Draußen ist es noch stockfinster und die Straßenbeleuchtung ist sehr spärlich. Eine abenteuerliche Fahrt, am Straßenrand erkennen wir im Dämmerlicht viele Menschen, die eingerollt in Decken, schlafen. Um diese Tageszeit wird noch sehr wenig gehupt, dafür bekommt aber die Lichthupe sehr viel zu tun. Mit der einsetzenden Dämmerung erreichen wir den Bahnhof von Gurgaon. Unsere Koffer müssen wir alleine auf den Bahnhof ziehen, unsere Fahrer dürfen nicht mit auf den Bahnhof.

Es ist inzwischen 6 Uhr 10 und so haben wir noch ca. 45 Min. Zeit bis zur Abfahrt unseres Zuges. Die Zeit vergeht wie im Flug. Auf dem Bahnhof passieren so viele interessante Dinge. Besonders spannend wird es als ein Zug einfährt und ziemlich weit vorne im Bahnhof hält. Jetzt beginnt das große Gerenne deren, die ganz hinten auf dem Bahnsteig stehen. Einige springen auch auf die Gleise, um von der anderen Seite in den doch schon recht vollen Zug aufzusteigen. Ein spannendes Schauspiel. Mit 3 Minuten Verspätung erreicht unser Zug den Bahnhof von Gurgaon. Auch wir müssen rennen, denn unsere Wagen befinden an der Spitze des Zuges und nicht wie geplant am Ende. Dann noch die Koffer in den Zug gestemmt und wir haben es geschafft.

Normalerweise hat der Zug nur 2 Minuten Aufenthalt. Der Wagen ist schon gut besucht und wir kämpfen uns mit den Koffern zur Mitte des Wagens zu den Sitzplätzen 41-48 vor. Das Verstauen der Koffer ist nicht ganz einfach. Über den 3er-Reihen ist noch Platz, aber der Weg bis zum Gepäcknetz auch weit. Schließlich gelingt es uns alles Gepäck unterzubringen. Der Zug hat inzwischen schon längst den Bahnhof verlassen. Wir richten uns auf unseren Plätzen ein und schon kurz darauf wird uns (im Preis inbegriffen) einen Minithermoskanne mit heißem Wasser, dazu Teebeutel, Kekse und Bonbons serviert. Dazu noch ein Liter stilles Wasser. Draußen ist praktisch nichts zu erkennen. Zum einen sind die Fenster sehr schmutzig und verfärbt, zum anderen aber liegt die Landschaft scheinbar unter einer dicken Nebeldecke.

Ich widme mich erstmal dem Reisebericht von gestern und versuche aus den Stichwörtern ganze Sätze zu bilden. Elke trinkt Tee und spielt anschließend eine Runde Solitär auf dem Tablet. Die Klasse, in der wir uns befinden, entspricht scheinbar nicht ganz dem, was in der Reisebeschreibung steht. Angegeben ist die Executive Class, wir sitzen aber laut Reiseleiter nur in der Businessclass. Dass das Buchen von reservierten Plätzen in indischen Zügen nicht ganz einfach funktioniert, sollten wir noch bei unserer 2.Bahnfahrt von Sawai Madhopur nach Bharatpur erleben. Der Wagen, in dem wir sitzen, sieht aus wie ein Großraumwagen der DB mit 3 Sitzen auf der linken und 2 Sitzen auf der rechten Seite.

Draußen zieht, nachdem sich der Nebel gelockert hat, eine recht eintönige und trockene Landschaft vorbei. Beim 2. Halt hat sich die Verspätung des Zuges inzwischen schon auf 15 Minuten summiert. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bis jetzt bei sagenhaften 108 km/h, meistens fährt der Zug allerdings deutlich langsamer. Das angebotene Essen lehnen wir ab, da wir immer noch vom Frühstück satt sind und es mittags schon wieder Essen geben wird. Inzwischen scheint draußen die Sonne und im Zug haben wir, dank der Klimaanlage, angenehme 24-26 Grad. Über Rewari, Almar, Dausa und Jaipur fahren wir Richtung Ajmer.

Mit jedem Bahnhof steigt die Verspätung des Zuges, beim letzten Halt vor Ajmer sind es bereits 25 Min. Die Landschaft ist noch trockener geworden und sieht auch etwas karger aus. Um 13 Uhr 20 erreichen wir Ajmer, ebenfalls eine heilige Stadt wie Pushkar. Da der Zug hier endet, können wir uns beim Aussteigen Zeit lassen. Wir müssen die Koffer erst mal aus der sehr hohen Gepäckablage herunterholen bzw. meinen Koffer hinter einer Tür befreien.

unsere erste Tuk-Tuk-Fahrt

Zusammen mit unserem Reiseleiter begeben wir uns vor den Bahnhof. Dort werden die Koffer in einen kleinen Bus geladen und dann direkt zum Hotel gebracht. Unsere Gruppe mit Reiseleiter (9 Personen) wird auf 3 Tuk-Tuks aufgeteilt und damit fahren wir in etwa 15 Minuten bis an den Rand von Ajmer, wo unser neuer Reisebus auf uns wartet. Wir haben Glück und sind nur zu zweit in unserem Tuk-Tuk. Die Fahrt ist rasant und andere Verkehrsteilnehmer fahren manchmal nur Zentimeter entfernt an unserem Gefährt vorbei. Kleinere Blechschäden und Kratzer sind da vorprogrammiert. In Indien gibt keiner im Straßenverkehr nach und dadurch entstehen sehr oft sehr brenzlige Situationen. Unterwegs sehen wir den Kleinbus mit

einem unserer Koffer auf dem Dach, ungesichert, hoffentlich geht das gut. Unser Tuk-Tuk-Fahrer gibt richtig Gas und nach abenteuerlichen 15 Minuten erreichen wir sicher unseren neuen Bus für die Rundreise.

Fahrt nach Pushkar - wir checken ein

Dafür erhält er von uns 20 Rupies extra. Der Bus sieht neu aus und die Sitze sind deutlich bequemer als beim alten Bus in Delhi. Außerdem ist die Lautsprecheranlage für die Durchsagen erheblich besser, sowohl vom Klang her als auch von der Deutlichkeit der Wiedergabe der Sprache. Mit dem Bus fahren wir weiter nach Pushkar. Unterwegs in den Bergen (es handelt sich um ein Teil des Aravalligebirges) sehen wir auch schon die ersten Affen, es handelt sich um Hanuman-Languren. In Pushkar angekommen, müssen wir die letzten 10 Minuten zu Fuß zum Hotel gehen, da die Straßen viel zu eng für unseren Reisebus sind.

Der extra Kleintransporter mit unserem Gepäck kann aber direkt bis zum Hotel fahren. Der erste Eindruck der Anlage wir sind in einem kleinen Palast untergebracht. Das Hotel Pushkar Palace ist in Privatbesitz und liebevoll gepflegt. Überall Verzierungen an Fenstern und Türen, die Decken mit bunten Farben und Ornamenten verziert, alles wirkt so ein wenig wie aus kolonialer Zeit. Bei der Ankunft bekommen wir einen Blütenkranz aus Rosenblüten um den Hals gelegt, der sehr intensiv riecht. Jeder erhält zusätzlich noch ein Erfrischungsgetränk.

Wir bekommen ein Zimmer mit 2 Betten und zwar im obersten Stockwerk. Verschlossen ist unser Zimmer mit einem schweres Vorhängeschloss (statt eines normalen Schlosses), interessant. So etwas werden wir noch öfters erleben. Vom Laubengang vor dem Zimmer haben wir einen tollen Ausblick auf den See. Das Zimmer ist nett dekoriert, mit Deckenventilator und Klimaanlage, Bilder mit Aufnahmen von früheren Tagen an den Wänden, vielen Verzierungen und einem sehr geräumigen Bad mit Regendusche. Ein sehr schönes, völlig andersartiges Zimmer als in Delhi. Aber auch hier, wie im weiteren Verlauf der Reise, sind die Betten ausgesprochen hart. Unsere Koffer treffen kurz nach uns ein. Anschließend gehen wir zum Mittagessen hinunter in eines der vielen kleinen Zimmer, in denen das Essen serviert wird. Maximal 15 Personen werden hier bewirtetet, also kein großes unpersönliches Restaurant. Im Hotel wird ausschließlich vegetarisches Essen serviert. Das Essen ist trotzdem sehr schmackhaft und da man keine sehr großen Portionen isst, auch leicht bekömmlich. Beim Mittagessen probiere ich auch mal ein neues Getränk, Fresh Lime Soda, welches ausgezeichnet und erfrischend schmeckt. 1/4 Limettensaft und 3/4 Sodawasser. Das ganze pur oder mit Zucker oder mit Salz, je nach Geschmack, sehr erfrischend. Elke trinkt Cola (beides zusammen 140 Rupies).

Stadtbummel und Brahmatempel

Es ist Zeit für eine Stadtbesichtigung. Vom Hotel aus bummeln wir direkt durch Pushkar bis zum Brahmatempel. Überall sind Händler, mobile und feste Garküchen, sehr viele alternative Touristen und viele heilige Kühe zu sehen. Es riecht teilweise sehr gut nach Essen, dann aber auch wieder mal nach Abwasser, sehr gemischte Gerüche. Es herrscht ein ganz schönes Treiben auf der Straße, durch das sich zusätzlich noch lautstark Motorräder ihren Weg bahnen. Nichts für schwache Nerven.

Ein toller Spaziergang durch die Stadt mit vielen sehenswerten Stellen und neuen Eindrücken. Unser Reiseleiter ist ständig gefordert uns alles Mögliche zu erklären. Nach guten 30 Minuten erreichen wir den einzigen Brahmatempel weltweit.

Bevor wir ihn besuchen, müssen wir alle Taschen, Fotoapparate, Handys usw. abgeben, man darf sie nicht mit in den Tempel nehmen. Unser Reiseleiter passt in einem Geschäft auf unsere Sachen und die Schuhe auf, denn hier herrscht Tempelsockenpflicht, Eigentlich sollte auch kein Leder am Körper getragen werden, z.b. Gürtel o.ä., aber da ist man heute etwas kulanter. Wir steigen die Stufen zum Tempel empor und sind etwas enttäuscht. Der eigentliche Tempelbereich ist sehr klein und außen um den Tempel herum sind in Stein gemeißelt die Spendernamen für diesen Tempel zu sehen. Das war's, wir verlassen etwas enttäuscht die Anlage und kehren zu unseren Sachen zurück.

Anschließend haben wir bis 18 Uhr Freizeit (ca. 1,5 Stunden) und bummeln gemütlich durch die Gassen zurück in unser Hotel. Unterwegs entdecken wir wieder viel Sehenswertes. Besonders die Affen beobachten wir eine Weile. Sie toben auf den Wellblechdächern herum und einige versuchen auf irgendeine Art und Weise die Straße zu überqueren. Einige springen von einem Dach auf das Dach der anderen Straßenseite. Andere klettern entlang der Stromkabel zur anderen Straßenseite. Die ganz mutigen springen vom Dach auf die Straße, rennen zur anderen Seite und klettern wieder aufs Dach hoch. Dabei wird ein Affe sogar von einem Motorradfahrer angefahren, hat sich scheinbar aber bei dieser Aktion nicht verletzt.

Sonnenuntergang und Abendessen

Gegen 17 Uhr 30 erreichen wir wieder unser Zimmer. Elke stürzt sich sofort auf die erste Handwäsche dieser Reise. Um 18 Uhr sind wir auf der Terrasse des Hotels verabredet, um den Sonnenuntergang und die abendliche Stimmung zu genießen. Von hier oben hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt und den heiligen Pushkar See. Diesen darf man nur, weil sich die Gläubigen hier auch reinigen, von der Terrasse des Hotels aus fotografieren, nicht direkt vom Ufer aus, das ist verboten. Leider versinkt die Sonne im Dunst aber wir können vorher noch einige schöne Aufnahmen schießen.

Wir genehmigen uns noch jeder einen Fresh Lime Soda (140 Rupies zus.) und schießen noch einige Aufnahmen von den ersten beleuchteten Häusern der Stadt nach Sonnenuntergang. Dann klettern wir unter die Dusche, denn für 19 Uhr 45 ist das Abendessen angesetzt. Es gibt (offiziell) keinen Alkohol im Ort, also bleiben wir beim Fresh Lime Soda. Hinterher probiere ich noch einen frisch gepressten Saft aus grünen Orangen (125 Rupies), der auch sehr lecker ist. Er schmeckt eigentlich genauso wie normaler Orangensaft. Nach dem Abendessen ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück und werden endlich mal alle Bilder sichern und sichten.

Wetter : mittags ca. 34 Grad bei extremer Trockenheit (<15%)
Unterkunft : Pushkar Palace FMA

Von Pushkar nach Deogarh - 184 km
12.03.2013

eine unruhige Nacht

Es ist fast nicht zu glauben, wir dürfen heute bis 7 Uhr 30 ausschlafen, da wir erst so gegen 9 Uhr in Pushkar losfahren werden. Bei solchen Gelegenheiten betont Jai (unser Reiseleiter) immer, wir sind ja schließlich im Urlaub. Leider war auch die 2.Nacht in Indien noch nicht so berauschend. Nachts versammelten sich offenbar alle 2 Stunden die Hunde des Ortes vor dem Hotel und zogen dann laut kläffend durch den Ort. Auch das Bett in diesem Hotel ist wieder sehr hart, allerdings scheinen wir uns erstaunlicherweise langsam daran zu gewöhnen.

Nach 6 Uhr wurden dann auch die Tempel o.ä. mit ihren Glocken aktiv, ein Vogel zwitschert vor unserem Fenster und so haben wir zwar etwas mehr geschlafen als in der vorherigen Nacht, aber es fehlen noch immer einige Stunden. Außerdem hatte ich gestern Abend leichte Kopfschmerzen und heute früh hat mein Verdauungstrakt leicht auf das indische Essen reagiert, aber ohne Krämpfe und Durchfall. Mal sehen, wie das weiter geht. So ein Thema sollte man ja auch mal ansprechen.

Abfahrt in Pushkar

Wir machen uns fertig, stellen um 8 Uhr 15 die Koffer vor die Tür und gehen danach frühstücken. Mir ist noch nicht so richtig nach Essen und ich begnüge mich mit einer Banane, einem Toast und einer Tasse Tee. Das aufgebaute Büffet lasse ich links liegen. Kurz vor 9 Uhr verlassen wir das schöne Hotel mit seiner tollen Lage am See und laufen durch den Ort zu unserem Bus. Dieser muss am Stadtrand parken, da er nicht durch die engen Gassen passt. Nach knapp 10 Minuten haben wir ihn erreicht. Die Koffer werden alle verstaut, ein Kleintransporter hat sie abgeholt und zum Bus gefahren.

Unsere Tour führt uns heute von Pushkar nach Deogarh über 184 km, für die wir gut 3,5 Std. benötigen. Die indischen Straßenverhältnisse sind extrem unterschiedlich. Von ganz gut auf den so genannten Autobahnen bis hin zu katastrophal auf einigen Landstraßen, die wir erlebt haben. Auch der Verkehr selber läuft scheinbar nach dem Motto ab, jeder ist sich selbst der nächste und setzt sich gegenüber allen anderen durch. Es scheint keine Verkehrsregeln zu geben, trotzdem sehen wir während der ganzen Reise nur einen leichten Unfall mit Blechschaden, allerdings auch viel umgekippte Lkws. Es wird viel gestikuliert, mit Handzeichen gearbeitet, gehupt und bei Dunkelheit mit der Lichthupe gearbeitet.

Auf der Autobahn erleben wir sogar wiederholt Geisterfahrer, was hier in Indien niemanden aufregt. Teilweise wird auf der falschen Seite gefahren, weil hier der Straßenbelag besser ist oder man von hier aus besser in die gewünschte Straße abbiegen kann. Allerdings sind die Geschwindigkeiten auf Indiens Straßen wegen der Verkehrsregeln (???) bzw. der schlechten Straßenverhältnisse deutlich niedriger als in Deutschland. Maximal 60 km/h darf unser Bus selbst auf Autobahnen nur fahren, normale Pkws nur 100 km/h. Daher sind Geisterfahrer, meist Lkws, schon lange vorher auszumachen und man kann ihnen ausweichen.

Die Fahrt selber verläuft sehr ereignislos durch eine zunehmend karge Landschaft. Im Hintergrund sind ab und zu wieder die Ausläufer des Aravalligebirges zu sehen. Auf der Autobahn (oder auch Nationalstraße) NH8 legen wir den größten Teil der Strecke zurück und kehren unterwegs in einer „Autobahnraststätte" ein. Die Zwischenstopps bei ausgewählten Restaurants und Raststätten, die wir bei längeren Etappen einlegen, dienen immer, wie sich unser Reiseleiter ausdrückt, dem Besuch der Befreiungshallen; den Toiletten. In der Regel sind diese, für indische Verhältnisse relativ sauber und es sind immer "europäische Toiletten" und keine indischen Stehklos. Dafür muss man in der Regel 10 bis 20 Rupies bezahlen. Mein Magen-Darm ist, toi toi toi, weiterhin sehr ruhig und verkraftet auch schon eine Cola. Weiter geht die Fahrt und gegen 13 Uhr 00 erreichen wir Deogarh.

das Palasthotel in Deogarh

Wieder müssen wir in ein anderes Fahrzeug umsteigen, die Zufahrt zum Hotel führt erneut direkt durch die Altstadt, da passt der Bus nicht durch. Der Fahrzeugwechsel findet am Ufer des kleinen, von malerischen Bergketten umgebenen Nakki-Sees statt. Die heutige Übernachtung findet in einem ehemaligen Maharadscha Palast statt, der zum einem Hotel, dem Deogarh Palace umgebaut wurde. Schon der Palast von außen sieht ganz toll aus. Wir bekommen Zimmer 225 und über verwinkelte Gänge und Treppen werden wir zu unserem Zimmer geführt. Eine interessante Aufteilung, ein kleines Schlafzimmer, ein kleiner Wohnraum, einen kleinen Salon und ein riesiges Bad. Aber alles recht schmucklos. Einige Räume im Palast sind neu eingerichtet worden, andere blieben im alten Stil erhalten. Wir können uns auch zwei andere Zimmer von unseren Mitreisenden ansehen, in denen z.T. noch die alten Malereien von vor 350 Jahren erhalten sind. Diese Zimmer sehen wesentlich interessanter aus, aber wir sind hier nur zum schlafen, also kein Problem.

Kochshow

Nach einer kurzen Pause wird uns im Rahmen einer Kochshow demonstriert, wie man mit indischen Gewürzen kocht und eine Nachspeise herstellt. Als Hauptgericht wird uns Yakhani Pulao (ein Gericht mit Hammel oder Huhn) vorgeführt, die Nachspeise Jalebi ist eine Süßspeise. 2 Hotelköche führen vor und unser Reiseleiter übersetzt was gerade geschieht. Er zeigt uns auch viele indische Gewürze, die teilweise ganz anders aussehen als man sie aus Deutschland kennt. Bei der Nachspeise versuche ich auch mal aus einem mit Teigmasse gefüllten Spritzbeutel runde Kringel im heißen Butterschmalz zu erzeugen, was mir aber nicht so richtig gut gelingt. Anschließend probieren wir die zubereiteten Speisen, die auch sehr gut schmecken. Die Nachspeise ist allerdings, wie oft in Indien, sehr süß.

Rundgang und Pooltime

Ab 14 Uhr können wir uns dann selbst vergnügen. Ich erkunde mit Elke erst mal alle möglichen Wege durch den Palast und wir nutzen auch den uralten Aufzug mit Scherengittern, den wir entdecken. Es ist wirklich ein richtiges "Labyrinth" und wir sind immer wieder erstaunt, wo wir letztendlich landen. Schon tagsüber hat man einen sehr schönen Rundblick auf Deogarh und die umliegende Landschaft. Nach einigen Runden und vielen Fotos kehren wir ins Zimmer zurück.

Wir wollen zum ersten Mal einen Hotelpool nutzen und ziehen uns um. Zwei weitere Paare aus unserer Reisegruppe liegen bereits am Pool. Wir erkundigen uns nach der Wassertemperatur und testen auch selbst, es ist mächtig kalt. Trotzdem klappern wir uns ins Wasser und nach einer Weile wird es tatsächlich besser.

Gut erfrischt gehen wir ins Zimmer und Elke wäscht noch einige weitere Teile von uns aus. Ich lasse mich, bewaffnet mit Laptop und Kameras auf einem ruhigen Teil der vielen Terrassen oben auf dem Palast nieder. Von hier aus hat man einen wunderbaren Blick über die Stadt, den heiligen See und das Hinterland mit den Bergen des Aravalligebirges. Geologisch gesehen ist das Gebirge ein Rest des ältesten Faltengebirges des indischen Subkontinents, älter als das Himalayagebirge. Allerdings sind die höchsten Erhebungen nur maximal 1722m hoch. Ich schieße noch ein paar Aufnahmen und hole dann Elke zum Abendessen ab.

Abendessen auf der Dachterrasse

Um 19 Uhr 15 treffen wir uns alle zum gemeinsamen Abendessen auf der Terrasse. Ein Büffet steht uns zur Verfügung und wir genießen den schönen Blick auf die beleuchtete Stadt. Mein Magen-Darm hat sich schon weitestgehend wieder stabilisiert, aber ich halte mich heute noch ein wenig zurück. Nach einem netten Abend gehen wir früh schlafen, morgen ist nichts mehr mit ausschlafen.

Wetter : 32 Grad, sonnig
Unterkunft : Palasthotel Deogarh Mahal FMA

von Deogarh nach Udaipur - 160 km
13.03.2013

Abfahrt in Deogarh

Heute früh war die Nacht schon um 5 Uhr 45 zu Ende, eine weitere Nacht auf den harten indischen Matratzen, an die wir uns aber immer mehr gewöhnen. Um 6 Uh 45 Frühstück mit Pancake, Toast, Müsli, Saft, Omelett usw. im Inneren des Palastes, allerdings kein besonders schönes Ambiente im Frühstücksbereich. An der Rezeption bezahlen wir noch unsere Getränke von gestern Abend und fahren dann mit einem alten "Großraumjeep" zurück zu unserem Bus, der schon am Nakki-See auf uns wartet. Tolles Bild, See mit aufgehender Sonne und Pelikanen.

Auf unserer Fahrt nach Udaipur stoppen wir unterwegs wieder an einer Raststätte zur Einkehr in die Befreiungshallen (Toiletten) und können gleichzeitig die Riesenauswahl an Marmor betrachten, die hier kilometerweit an der Straße angeboten wird. Unfassbar, welche Mengen hier zur Schau gestellt werden. Die Marmorbrüche, die sich in der Nähe befinden sollen, bekommen wir allerdings nicht zu Gesicht.

Besuch des Tempels Sas Bahu

Die Fahrt führt durch eine interessante Landschaft mit vielen Palmen und schönen Dörfern zum Tempelbezirk von Nagda. Hier stehen mehrere Hindu-Tempel aus dem 10. bzw. 11.Jhdt, von denen uns unser Reiseleiter den Sas Bahu Tempel (erbaut 1092) wegen der wunderbaren Steinmetzarbeiten zeigen möchte. Der Tempel liegt in einer landschaftlich sehr schönen Umgebung an einem idyllischen See. Diesen Tempel hat unser Reiseleiter wieder als Extra-Ausflug vorgeschlagen, Kosten: 5 Euro wegen des Umwegs, das ist aber völlig in Ordnung. Als wir ankommen, befinden sich nur wenige Touristen in der Anlage. Zunächst unternehmen wir einen Rundgang mit Jai, der uns die vielen Steinmetzarbeiten erklärt. Anschließend haben wir genügend Freizeit um uns alles in Ruhe anzusehen und zu fotografieren. Wirklich einmalige Arbeiten, im Inneren des Tempels ist kein Bauteil ohne Dekoration. Den sehr schön ausgeschmückte Tempel, der nicht mehr für religiöse Zwecke genutzt wird, können wir deshalb mit Schuhen betreten und kostenlos fotografieren, für die Videokamera fallen allerdings 25 Rupies Videogebühr an.

wir erreichen Udaipur - Bootsfahrt auf dem Pichola See

Nach einer guten Stunde setzen wir unsere Fahrt nach Udaipur fort. Uns erwartet einen Millionenstadt, was wir auch sehr bald zu spüren bekommen. Nach soviel Einsamkeit, jetzt plötzlich wieder dieses Gewimmel von Menschen. Überall gibt es was zu sehen und man kann die ganzen Eindrücke gar nicht so schnell verarbeiten. Es fällt auf, dass die Stadt im Vergleich zu anderen Städten, die wir gesehen haben, sehr sauber ist. Der Maharana von Udaipur hat viel Einfluss, spendet viel für die Stadt und legt daher auch Wert z.B. auf die Sauberkeit. Er selber lebt immer noch in einem Teil des Palastes. Mit einer Sondergenehmigung (für Hotelgäste) dürfen sogar über das Palastgelände bis zu einem Park fahren, von wo aus wir zu einem Bootsanleger am Picholasee laufen.

Auf diesem künstlich angelegten See genießen wir anschließend eine etwa 30-minütige Bootstour. Unser Boot fährt zunächst entlang des großen Palastes, den man vom See her besonders gut sehen kann, ein gewaltiges Bauwerk. Er soll größer sein als der Buckingham Palace in London. Wir sehen Frauen und Männer bei der Wäsche und Kinder, die im See baden. Auch der Anblick der restlichen Stadt ist vom See aus beeindruckend. Vorbei an dem sehr schönen Lake Palace Hotel, wo Teile des James Bond Films Octopussy gedreht wurden, steuern wir eine kleine, natürliche Insel an, auf der sich der Jag Mandir Palast befindet.

Hier werden wir unser Mittagessen (heute auf eigene Rechnung) im Darikhana Restaurant einnehmen. Da wir so ziemlich die ersten Touristen hier sind, suchen wir uns ein schönes schattiges Plätzchen im Freien mit Blick auf den See. Als Kleinigkeit zum Mittag bestellen Elke und ich uns jeder einen Burger mit Hühnchen, Fresh Lime Soda und Elke hinterher noch einen Espresso (zusammen 1800 R). Bei schönstem Sonnenschein und 33 Grad bei weniger als 15% Feuchte genießen wir das Essen und die Aussicht. Unser Reiseleiter entdeckt noch am Bootssteg 2 schwarz-weiße große Eisvögel, die wir wunderbar fotografieren können. Schöne Tiere, sogar mit einem Fisch im Schnabel. Es handelt sich um ca. 25 cm große Graufischer (auch Grauliest),

engl. Pied Kingfisher (Ceryle rudis). Dann treten wir per Boot die Rückfahrt zur Stadt an.

Besichtigung des Palastes in Udaipur

Nächster Tagesordnungspunkt ist die Besichtigung des großen Stadtpalastes in Udaipur, erbaut ab 1559. Zumindest der öffentliche Teil des Palastes kann besucht werden. In einem weiteren Abschnitt des Palastes wohnt noch immer der Maharana und der Rest des Palastes ist in ein Hotel umgebaut worden, in dem wir heute übernachten werden. Die Foto- und Videogebühr für den Palastbesuch summieren sich hier auf 100+200 Rupies und alle anderen nicht genutzten Kameras müssen abgegeben werden. Über viele verschlungene Wege folgen wir unserem Reiseleiter durch die unterschiedlichsten Räume, die teilweise farbenprächtig ausgestattet und bemalt sind. Wir passieren Innenhöfe mit wunderbaren Steinmetzarbeiten im Marmor und unser Reiseleiter erklärt uns viele Bilder und Ausstattungsgegenstände, die sich im Palast befinden. Immer wieder eröffnen sich schöne Ausblicke auf die Stadt und die Landschaft. Ein wirklich schöner und riesiger Palast, der eigentlich aus 4 Palästen und vielen Zusatzgebäuden besteht, mit unendlich vielen Gängen und einer prunkvollen Ausstattung. Ständig geht es treppauf und treppab. Der Palast gilt als der größte seiner Art in Rajasthan.

Miniaturmalerei und "wie lege ich einen Sari an"

Anschließend fahren wir zu einer Miniaturmalereischule. Hier wird die Technik weiter gelehrt, die wir schon auf den Bildern aus der Anfangsphase des Palastes im Inneren sehen konnten. Die heutigen Schüler und Lehrer sind die Nachfahren der damaligen Maler und leben alle zusammen in einem Dorf außerhalb von Udaipur. Sie wollen die Kunst erhalten. Nach dem Besichtigen der vielen Bilder, die allerdings sehr teuer sind, erhalten wir noch eine Vorführung wie ein Sari richtig angelegt wird. Nach der Show entscheidet sich Elke ganz spontan für so eine Art Hausanzug aus Oberteil und Hose, ein ganz leichter Stoff, für den Sommer.

Da kein passender Anzug für Sie vorhanden ist, wird bei ihr Maß genommen (so sieht ein Maßzettel aus) und noch am selben Abend soll der Anzug (35 €) geliefert werden. Ich bin etwas skeptisch, ob alles passen wird.

unser Palasthotel

Danach laufen wir zum Hotel Fateh Prakash Palace , ein Teil des Palastes wurde hier zum Hotel umgebaut. Wir erhalten unseren Zimmerschlüssel und der Kofferträger schließlich 30 Rupies für den Gepäcktransport. Allerdings entspricht das Zimmer nicht ganz unseren Wünschen, kein Twinroom. Zum Glück ist so eine Art Manager ganz in der Nähe und er arrangiert für uns, dass ein 2. Bett mit in das sonst sehr geräumige Zimmer aufgestellt wird. Das Zimmer ist wirklich sehr groß, besitzt eine tolle Ausstattung und einen schönen Blick auf den See.

Sonnenuntergang und Abendessen

Gegen 18 Uhr 20, zum Sonnenuntergang, suchen wir uns einen schönen Punkt am Wasser um einige Fotos zu schießen. Um 19 Uhr 30 haben wir uns alle zum gemeinsamen Abendessen verabredet (heute auch auf eigene Rechnung). Wir bestellen uns ein ganzes Huhn für 2 Personen, nicht schlecht vom Geschmack aber doch ein bisschen scharf, wie viele Speisen hier. Angeblich wird aber für Europäer schon etwas milder gekocht als üblich. Dazu genehmigen wir uns jeder ein Kingfisher Bier (kostet immer so um die 250-400 Rupies bei 650ml). An diesem Abend sitzen wir noch sehr lange im Freien und quatschen über Gott und die Welt. Im Hotel haben wir noch am Nachmittag das kostenlosen Internet genutzt und Kontakt zu unseren Freunden in Bayern aufgenommen, die eigentlich mit auf diese Indien-Reise gehen wollten. Sie haben uns per E-Mail noch über die letzten Neuigkeiten über den Unfall von Dieter informiert. Dann suchen wir noch unsere Sachen für morgen zusammen, alle Akkus werden aufgeladen, der Reisebericht geschrieben und kurz darauf sind wir in die Betten gekrochen. Ein neuer schöner Tag in Indien.

Noch einige Bemerkungen zur Reisegruppe. Die Teilnehmer sind zwischen ca. Mitte 20 und 63 Jahre alt, dazwischen ist alles vertreten. Nach einigen Tagen des Beschnuppern sind wir inzwischen eine richtig gute Gemeinschaft geworden und wie selbstverständlich duzen wir uns alle inzwischen, einschließlich des Reiseleiters. Eine richtig nette Truppe und überaus pünktlich dazu. In der Regel sind alle schon vor den von Jai festgelegten Abfahrtszeiten o. ä. vor Ort.

Wetter : 34 Grad, sonnig, beim Abendessen 28 Grad
Unterkunft : Fateh Prakash Palace F

von Udaipur über Ranakpur nach Rohet - 250 km 14.03.2013

der übliche morgendliche Ablauf

Auch heute müssen wir wieder früh raus aus den Federn, um 6 Uhr 30 klingelt unser Wecker. 1 Stunde später sind die Koffer gepackt, wir gewaschen und fertig zum Frühstück. Wieder waren die Betten sehr hart, aber langsam gewöhnt man sich immer mehr daran. Um 7 Uhr 30 steht das Frühstück, diesmal zum allerersten Mal auf einer Terrasse, für uns bereit. Eine große Auswahl an Speisen wie Müsli, Joghurt, warme Speisen, Säfte, Toast, Eier und einiges mehr sind sehr verführerisch. Das bisher beste Frühstücksbüffet bisher. Bei strahlendem Sonnenschein genießen wir das Frühstück auf der Terrasse mit einem wunderbaren Blick auf den Picholasee und das Lake Palace Hotel mittendrin.

Um 8 Uhr 15 starten wir mit unserem Bus Richtung Ranakpur. Durch eine sehr grüne Landschaft, in der Gerste, Okra, Papayas und Bananen und noch einiges mehr angebaut wird, kommen wir zügig voran. Immer weiter bergauf führt uns später eine andere Straße quer durch das Aravalligebirge bis hinauf auf rund 900 Meter. Tolle Aussichten haben wir von hier oben. Nachdem wir wieder flaches Land erreicht haben, fahren wir auf kleinen Nebenstraßen durch eine tolle Landschaft mit vielen

kleinen Dörfern am Wegesrand. Unterwegs passieren wir immer wieder völlig überladene Lkws, die wie riesige Ballons aussehen. Mit einer Art riesiger Stoffsack wird die Ladefläche um ein vielfaches vergrößert und der Lkw wird dadurch fast doppelt so breit wie üblich und auch deutlich höher wie sonst. Die Lkws transportieren überwiegend Viehfutter.

Neben vielen Eukalyptusbäumen entdecken wir am Straßenrand auch den indischen Korallenbaum mit seinen wunderbaren roten und orangen Blüten. An einem dieser Bäume legen wir unseren ersten Fotostopp ein. Kurzer Zeit später sehen wir ein weiteres schönes Fotomotiv. Ein Wasserschöpfrad, betrieben von 2 Büffeln, wie aus dem Mittelalter. Wir fotografieren und filmen was das Zeug hält, ein richtiges Postkartenmotiv. Unterwegs winken uns immer wieder die Leute zu. Vereinzelt treffen wir auch schon auf Dromedare. Viele Mangobäume stehen im Augenblick in voller Blüte. Später durchqueren wir einen Nationalpark, in dem es sogar Schwarzbären und Leoparden geben soll.

der Chaumukha-Tempel (Jain) in Ranakpur

In Ranakpur legen wir dann einen längeren Stopp ein. Hier befindet sich der wohl größte und am üppigsten ausgeschmückten Tempelkomplex der Jainas in Indien. Wir besichtigen zunächst, als Zugabe, den Neminath-Tempel. Ein sehr schöner kleiner Tempel mit tollen Steinmetzarbeiten. Von einem kleinen Berg aus können wir schöne Fotos vom großen Jain-Tempel in Ranakpur schießen. Wieder hat Jai eine schöne Aussicht für uns gefunden. Der riesige Tempel beeindruckt schon von außen durch die unzähligen Türmchen und Kuppeln und seine Größe.

Um 12 Uhr können wir endlich den im 15. Jhdt. erbauten großen Chaumukha-Tempel mit seinen 1444 Marmorsäulen betreten. Die Bauzeit betrug 60 Jahre. Nur von 12-17 Uhr ist der Tempel für Nicht-Jains geöffnet. Dabei dürfen keine Ledersachen, Zigaretten und noch einiges mehr mit in den Tempel gebracht werden. Nach einer kurzen Einführung dürfen wir uns 20 Min. lang alleine im Tempel umsehen. Die Eindrücke sind überwältigend. Das Innerste des Tempels, das Garbhagriha, der Hauptraum mit dem Chaumukha-Standbild, darf auf gar keinen Fall fotografiert werden. Etliche Wächter wachen darüber und passen genau auf.

Die Versammlungshalle (Rangamandapa oder Sabhamandapa) kann nur fotografiert werden wenn man nicht den zentralen Teil des Tempels mit fotografiert. Man muss immer gut aufpassen, in welche Richtung man fotografiert. Die hohe überkuppelte Halle rings um das zentrale Heiligtum (Meghanadamandapa) kann man aber ohne Probleme fotografieren. Schon alleine hier gibt es unendlich viele Motive. Jede der 1444 Marmorsäulen sieht anders und ist für sich absolut sehenswert. Ein beeindruckendes Bauwerk, eine überwältigende Vielfalt an detailgenau gemeißelten Skulpturen und Motiven. Die Fotogebühr beläuft sich hier für Kameras auf 50 Rupies, für Videokameras 150 Rupies.

Im Anschluss gehen wir in einem nahe gelegenen Hotel zum Mittagessen. Das Essen in Büffetform ist nicht schlecht, aber auch nicht überragend. (Cola und Fresh Lime Soda 220 Rupies). Auf der weiteren Fahrt nach Rohet sehen wir einige Dromedare und auch einen bemalten Tempelelefanten am Straßenrand. Ansonsten herrscht in

der jetzt deutlich trockeneren Landschaft reger Verkehr, überwiegend sind es Lastkraftwagen. Die Straße hat nur eine Spur pro Richtung und ist stark frequentiert. Immer wieder erleben dabei wir die unglaublichsten Fahrmanöver.

Hotelzimmer und Antilopen

Wir erreichen Rohet gegen 16 Uhr. Man sollte nicht glauben, dass es in so einem kleinen Ort so ein schönes Hotel gibt. Nach einer kurzen Erfrischung an der Rezeption gehen wir auf unsere Zimmer. Jedes Zimmer ist anders gestaltet und ausgestattet. 20 Minuten später treffen wir uns zu einer Safarifahrt. Mit zwei Jeeps fahren wir hinaus in die Landschaft und suchen die hier lebenden Hirschziegenantilopen und entdecken auch einige auf den Feldern der Bishnoi. Die Bishnoi lassen die Antilopen, auf Grund ihrer 29 ökologischen und spirituellen Gebote, in Ruhe auf ihren Feldern grasen, dadurch bleiben die Tiere hier und sind auch nicht extrem scheu. Aus einiger Distanz können wir schöne Fotos schießen und den Anblick der relativ kleinen Antilopen genießen. Unterwegs treffen wir auch noch eine größere Gruppe von Pfauen, die wir hier gar nicht vermutet hätten. Wilde Pfaue in der freien Wildbahn hatten wir vorher noch nie gesehen.

die Bishnoi und das Opium

Dann statten wir einer Gruppe von Bishnoi, einer Religionsgemeinschaft, einen Besuch ab. Eine Familie lebt hier in Lehmhütten und Jai erklärt uns alles über das Leben dieser Leute. Wir dürfen uns in den Hütten umsehen und alles fotografieren. Was für ein, aus unserer Sicht, einfaches Leben. Aber die Leute scheinen glücklich zu sein. Kurz darauf besuchen wir noch ein Dorf in dem Brahmanen leben, erkennbar an den blau angestrichenen Häusern. Brahmanen gehören der obersten Kaste an und sind sehr oft als Priester tätig. Es ist ein etwas größeres Dorf mit vielen blauen Häusern. Das ist schon ganz was anderes als die Behausungen der Bishnoi. Wir werden zu einer Opiumzeremonie eingeladen, bei der wir schließlich ein Gemisch aus 5% Opium, Wasser, Tee, Butterschmalz und Zucker zu trinken bekommen. Jeder bekommt 3 Schluck, eine Wirkung haben wir danach allerdings nicht gespürt.

zurück im Hotel

Wir fahren wieder zurück ins Hotel und treffen unterwegs noch auf eine Herde Dromedare, die wir bestens fotografieren können. Was für ein Tag. Im Hotel angekommen, machen wir uns noch frisch und gehen dann zum Abendessen im ersten Stock des Restaurants. Jai erklärt uns wieder in seiner sehr netten Art die einzelnen Gerichte, gibt Tipps, was wir essen können und was lieber nicht. Nach dem Essen sitzen wir alle noch zusammen und unterhalten uns. Gegen 22 Uhr sind wir, Katrin und René, die letzten, die sich auf ihre Zimmer zurückziehen.

Heute habe ich es endlich geschafft den stichwortartigen Bericht von gestern mit „Leben" zu füllen und auch den heutigen Tag wenigstens soweit zu schreiben, dass alle Gefühle und Empfindungen und Ereignisse notiert sind. Ich entdecke dann noch, dass wir hier kostenlos ins Internet kommen und schicke eine E-Mail an unsere Freunde ein Bayern. Die Zeit ist abends nach der Rückkehr ins Hotel immer recht knapp um den Reisebericht auf dem neusten Stand zu halten. Bei unseren privaten

Reisen können wir zeitlich alles besser organisieren und haben dadurch auch abends mehr Zeit. In Ländern allerdings, die wir sprachlich nicht beherrschen, wie Indien o.a., ziehen wir dann eine Gruppenreise einer privat organisierten Reise vor. Allerdings sind uns die Gruppenreisen in kleinem Kreis (wie beispielsweise bei Chamäleon) deutlich lieber als mit Gruppen mit mehr als 15 Personen durch die Gegend zu fahren.

Wetter : 33 Grad, sonnig, trocken
Unterkunft : Rohet Garh FMA

von Rohet über Jodhpur nach Manvar - 180 km 15.03.2013

heute fahren wir in die Wüste Thar

Auch diese Nacht war wieder ziemlich kurz. Wecken um 6 Uhr 15, Koffer vor die Tür, frühstücken um 7 Uhr und um 7 Uhr 45 sind wir bereits wieder auf Achse. Vorher haben wir natürlich noch die Getränke des gestrigen Abends bezahlt (672 Rupies). Wie schon gestern Abend, war ich heute früh noch mal kurz im Internet, das hier kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Auf der ersten Etappe nach Jodhpur entdecken wir zum ersten Mal kleine Schönwetterwolken am Himmel, die aber nicht weiter stören. Nach etwa 45 Minuten erreichen wir bereits Jodhpur.

Schon auf der Anfahrt erleben wir vom Bus aus die Meherangarh Festung und können erste Fotos von einem Aussichtspunkt schießen. Eine beeindruckende Festung mit imposanten, mächtigen Mauern von bis zu 32 m Höhe. Von hier aus ist es nicht mehr weit bis zum Grabmal Jaswant Thanda. Als erster wurde hier 1899 der Maharaja Jaswant Sing II. begraben, danach auch weiteren Herrscher von Jodhpur.

Wir unternehmen einen kurzen Rundgang durch das Grabmal Jaswant Thanda, das von außen besser aussieht als von innen. Errichtet wurde es komplett aus Marmor. Hier kostet fotografieren übrigens 25 Rupies, die Videokamera nehme ich gar nicht erst mit. Da wir pünktlich um 9 Uhr an der großen Festung sein wollen, weil es später noch sehr voll werden soll, gestaltet sich unser Rundgang am Jaswant Thanda relativ kurz. Noch ein letztes Foto und dann fahren wir hoch zum Meherangarh Fort, welches sich 122 m oberhalb der Stadt erhebt. Errichtet wurde die Festung ab 1459, weitere noch heute erhaltenen Teile stammen von 1638–1678. Die Festung ist eine der größten in Indien.

das Meherangarh Fort von Jodhpur - Altstadt

Durch eines der 7 Tore der Festung betreten wir die Anlage. Unser Reiseleiter Jai kauft schon mal die Eintrittskarten sowie die Fotogenehmigungen (Foto 100 Rupies, Video 200 Rupies), während wir uns bereits am Aufzug anstellen. Um auf die

Festung zu gelangen, muss man einen Aufzug benutzen, der einen zum eigentlichen Eingang bringt. Die Festung wirkt auch aus der Nähe gewaltig und wir können bereits kurz nach 9 Uhr mit dem Aufzug zum Eingang fahren.

Zusammen mit René und Katrin sind wir als erste oben und können schon einige tolle Fotos von den blauen Häusern in Jodhpur schießen, daher auch der Name "Blaue Stadt". Normalerweise kennzeichnete die Farbe Blau die Zugehörigkeit der Bewohner zur Kaste der Brahmanen. Heute haben auch Nicht-Brahmanen diesen Brauch übernommen. Angeblich ist sie auch ein effektives Mittel zur Abwehr von Moskitos.

Kurz darauf trifft der Rest der Gruppe ein und wir legen einen strammen Marsch durch die Festung hin, um wenigstens einige Teile der riesigen Festung zu sehen. Die Paläste beeindrucken u.a. durch ihre filigranen Steinmetzarbeiten an Erkern und Balkonen und mit ihren Ausstattung mit antiken Möbeln. Treppauf und treppab besichtigen wir einige Teile der Festung und sehen dabei viele interessante Ausstellungsstücke. Zwischendurch bieten sich immer wieder schönen Aussichten auf die "blaue" Stadt. In einem der Innenhöfe wird einigen Touristen vorgeführt, wie man aus einer langen Stoffbahn einen Turban "baut".

Nach dem 1-stündigen Rundgang, der leider wieder viel zu kurz ausfällt (das Problem organisierter Rundreisen), wandern wir zu Fuß von der Festung hinunter in die die Altstadt von Jodhpur. Hier herrscht indisches Leben pur. Viele Händler, jede Menge Leute, dazu alle möglichen Verkehrsmittel, die sich durch die engen Strassen quälen, mittendrin die heiligen Kühe, einfach toll. Dazu noch die vielen verschiedenen Gerüche der unterschiedlichten Gerichte, die auf offener Straße gekocht werden. Beim Spaziergang hat mich dann auch noch eine dicke heilige Kuh mit ihrem ausladenden Bauch gerammt. Auf den Straßen bieten auch schon viele Händler die Farben für das bevorstehende Holi-Fest, das indische Frühlingsfest an.

Es macht immer wieder Spaß durch Altstädte oder über Märkte zu spazieren. Nirgendwo kommt man dem indischen Leben so nahe wie hier. Ab und zu bietet ein Inder uns irgendwelche Waren an, sie werden aber nie wirklich aufdringlich. Manchmal betteln auch Kinder, die aber schnell verschwinden, wenn sie merken, dass nichts läuft. Durch ein Gewirr von Gassen bummeln in 30 Minuten kreuz und quer durch die Altstadt.

Kaufrausch

In einer Seitenstrasse kehren wir in einen Laden ein (Maharani Art Exporters), der zunächst nicht sehr einladend aussieht. Es stellt sich aber heraus, dass dieser Laden sowohl ganz Indien wie auch die großen Modehäuser in Europa und Amerika mit exklusiven Textilien beliefert. Viele Prominente kaufen hier direkt ein, wie uns der Verkäufer versichert. Er zeigt uns schöne verarbeitete Stoffe aus der Umgebung von Jodhpur, sowie auch Stücke, die für namhafte Modehäuser gefertigt werden.

Er lobt sie in höchsten Tönen, aber auf eine sehr charmante Art und Weise. Nachdem schon einige Mitreisende bei Tagesdecken o.ä. zugegriffen haben, werden dann noch Schals aller Qualitätsstufen präsentiert, von Kamel bis Vikunja. Hier kann auch Elke nicht widerstehen und ersteht einen Vikunja- (130€) und einen Kamelschal

(40€), sehr schöne Stücke. Die größeren Stücke dieser Einkaufstour werden direkt von hier aus dem Käufer an die Heimatadresse geliefert.

Dann ist Schluss mit der Einkaufstour und wir verlassen diesen seit 100 Jahren existierenden Laden. Anschließend fahren wir, auf eigene Kosten, mit einem Tuk Tuk (100 Rupies) in ca. 15 Minuten durch die engen Altstadtgassen und später über breitere Straßen zu unserem Reisebus, der etwas außerhalb der Altstadt auf uns wartet. Eine tolle Fahrt. Besonders im Altsstadtbereich ist man hautnah am Geschehen dran. Man sollte auch tunlichst seine Arme im TukTuk behalten, sonst kann es leicht zu Schrammen oder Verletzungen wegen des engen Verkehrs kommen.

Mit dem Bus fahren wir in ein nahe gelegenes Hotel zum Mittagessen. Hier entdecke ich zum ersten Mal das Starkbier Haywards 5000 mit ca. 8 % Alkohol, welches ich mir sofort bestelle. Es soll 2 solcher Starkbiere in Indien geben. Das zweite Starkbier stellt die Fa. Kingfisher her. Es schmeckt ausgezeichnet und auch der erhöhte Alkoholgehalt hinterlässt bei mir keine Wirkung. Elke trinkt Fresh Lime Soda (beides 377 Rupies). Das Essen selber ist normal, aber nicht außergewöhnlich.

Kamelmarkt

Am Nachmittag haben sich die Wolken noch etwas weiter verdichtet, trotzdem herrscht noch viel Sonnenschein. Wir legen an einem großen einheimischen Markt, der hier mehrere Wochen lang stattfinden soll, noch ein Stopp ein. Besonders wegen der Dromedare, die wir ausgiebig fotografieren. Auf der weiteren Route sind sehr viele schwere LKWs, die Sandstein transportieren, unterwegs, dementsprechend schlecht ist der Straßenzustand. Teilweise kommen wir nur mit 30 km/h voran. Die Landschaft wird immer karger. Nach einem letzten Stopp an den Sandsteinbrüchen fahren wir auf einer besser ausgebauten Straße bis zu unserer Unterkunft. Unterwegs haben wir heute diverse Pfauen, Ziegen und natürlich auch Kühe an der Strasse gesehen und einen Autobus mit vielen Leuten auf dem Dach oben drauf. Interessanterweise sind hier in der Gegend vermehrt Karren zu sehen, die von Dromedaren gezogen werden. Auch tauchen ersten Windräder neben der Straße auf.

Luxuszelte im Sand

Am späten Nachmittag erreichen wir das Manvar Resort. Hier müssen wir noch eine Weile auf den Transport zu unseren Zelten warten, wir vertreiben uns die Zeit mit Kaffee und Tee auf Kosten des Reiseleiters. Endlich werden wir ins Manvar Desert Camp zu unseren Luxuszelten, die hier in der Wüste Thar stehen, gefahren. Neben 10 Luxuszelten, die über ihr eigenes Frühstückszelt verfügen, befinden sich ca. 400 m entfernt noch 30 Standardzelte. Hier steht auch das Restaurant für das Abendessen.

Die Luxuszelte sind sehr geräumig und mit polierten traditionellen Teak-Möbeln und Jute Teppichen ausgestattet. Zwei sehr große, aber auch wieder sehr harte Betten, eine Kleiderablage mit Bügeln, eine abschließbare Schublade, zwei Stühle, ein kleiner Tisch, zwei Nachtische, ein Ventilator, eine Kofferablage und ein Schreibtisch mit

Stuhl. Wer aber eine Klimaanlage oder einen Kühlschrank sucht, liegt hier falsch. Auch fehlt dem Zelt ein Schloss, es kann nur mit einer Kordel verschlossen werden.

Das Badezimmer betritt man durch einen Vorhang und wir sind erstaunt. Ein großer Raum mit abgeteiltem Duschbereich und einer Regendusche, einem Waschbecken mit viele Ablagefläche und einer normalen europäischen Toilette, alles sehr gut gestaltet und super sauber. Sowohl vor dem Eingang zum Zelt als auch hinter dem Bad befinden sich jeweils eine Terrasse mit zwei Stühlen und einem Tisch. So kann man Sonnenauf- und Sonnenuntergang auf einer eigenen Terrasse genießen, super.

Wir aber haben kaum Zeit das Zelt und alle seine Möglichkeiten zu erkunden, denn wir treffen uns schon kurz darauf zum Sonnenuntergang am Essenszelt im Hauptcamp. Bei Kaffee, Tee und Keksen erleben wir mit, wie die Sonne leider im Dunst am Horizont verschwindet, trotzdem ein schöner Anblick. Eine wirklich schöne und außergewöhnliche Unterkunft hier in der Wüste, die eigentlich eher eine Halbwüste ist.

abends unter dem Sternenhimmel

Nach Sonnenuntergang haben wir genau eine Stunde Zeit um zu duschen bzw. anderes zu erledigen. Um 20 Uhr beginnt die Abendveranstaltung unter einem prächtigen Sternenhimmel und um ein großes Lagerfeuer herum. Wir werden von lokale Musikern und Tänzern und Tänzerinnen unterhalten, eine sehr schöne Veranstaltung. Dazu gibt es kleine Häppchen als Kostproben. Auf Polstern liegend, mit einer Art dicken Nackenrolle, betrachten wir lang ausgestreckt den tollen Sternenhimmel ohne störendes Großstadtlicht. Die ganze Szenerie wird mit großen Fackeln beleuchtet, eine sehr schöne Atmosphäre.

Gegen 21 Uhr ist die Vorführung zu Ende und wir begeben in das große Essenszelt. An einem Büfett können wir uns weitere interessante Speisen schmecken lassen. Wir sind eigentlich schon satt, essen aber trotzdem noch einen Happen. Der sehr nette und lustige Abend endet gegen 22 Uhr 15 und alle ziehen sich in ihre Zelte zurück, denn um 6 Uhr 10 ist die Nacht wieder vorbei.

Wetter : 33 Grad, abends um 22 Uhr noch 23 Grad, tagsüber zunehmende Bewölkung

Unterkunft : Manvar Desert Camp (Deluxe Zelt) FMA

von Manvar nach Jaisalmer - 190 km
16.03.2013

frühmorgendlicher Dromedarausritt

Heute ist ein ganz besonderer Morgen. Pünktlich um 6 Uhr 10 bittet ein Bediensteter des Camps um Eintritt in unser Zelt und serviert uns Tee direkt im Bett. Was für ein morgendlicher Start !!. 20 Minuten später stehen wir, mit warmen Jacken versehen um die Dromedare herum, die uns zum Sonnenaufgang auf eine der umliegenden Dünen bringen sollen. Die Außentemperatur beträgt 17 Grad und es ist windstill. Das Aufsteigen klappt bei mir noch ganz gut, ein Minitreppchen und ein guter Sattel helfen dabei. Elke mit ihren etwas kürzeren Beine hat da schon mehr Probleme, sich auf den Sattel hinter mir zu schwingen. Aber sie bewältigt den Aufstieg dann auch.

Dann kommt der schwierige Moment. Das Dromedar steht zunächst mit dem Hinterteil auf und wir rutschen bedenklich nach vorne. Dann geht das ganze genau umgekehrt weiter. Vorderfüsse anheben, aufstehen und die komischen Touristen schwanken wieder nach hinten. Aber Dank einiger Ritte auf Höckertieren bin ich auch heute nicht vom Dromedar gefallen und so kann es jetzt losgehen. Für Elke ist es der erste Ritt auf einem "Wüstenschiff".

Im gemütlichen Tempo trabt die Karawane zum Campausgang und dann weiter durch die Wüste Thar, die hier eher eine Halbwüste ist, zu den Dünen. Jedes Dromedar wird von einem Einheimischen begleitet, zur Sicherheit der Dromedare und der Touristen. Langsam steigt das Dromedar die Düne hinauf und nach ca. 25 Minuten sind wir oben angelangt. Die ganze Angelegenheit ist etwas wackelig, aber es ist nicht mein erster Dromedarritt, daher kein Problem. Bei Elke war es das erste Mal, aber sie hat sich gut gehalten.

Die Sonne ist gerade aus dem Dunst herausgetreten und steht glutrot über dem Horizont. Ein toller Anblick. Am Aussichtspunkt befindet sich noch eine andere Karawane, die einige Augenblicke vor uns hier angekommen ist. Wir genießen den Anblick einige Minuten und werden von unserem Kamelguide auch gleich mal fotografiert. Kurze Zeit später begeben wir uns, über eine andere Strecke, auf den Rückweg zum Camp. Durch die Bäume hindurch können wir noch sehr schön die aufgehende Sonne fotografieren, ein tolles Erlebnis. Gegen 7 Uhr 15 sind wir wieder im Camp zurück und vorsichtig senkt sich das Dromedar wieder zunächst vorne und dann hinten ab und wir können problemlos absteigen. Die warme Jacke hätte ich eigentlich nicht gebraucht, denn mir war warm genug.

Jeepsafari durch die Wüste

Eine kurze Dusche, Koffer packen und schon eine Stunde später sitzen wir im Frühstückszelt der Deluxe-Camper. Die Auswahl ist einigermaßen nach unseren Geschmack, aber der Kaffee schmeckt auch im Camp nicht besonders. Nachdem unser Guide Jai eingetroffen ist, begeben wir uns zu einem bereitgestellten Jeep für unsere Wüstentour.

Auf der Fahrt durch die Halbwüste, einige Sträucher und Bäume sind noch übrig geblieben, sehen wir erstaunlich viele Tiere. Besonders erstaunen uns immer wieder die Pfauen in der freien Wildbahn, bisher kannten wir diese nur aus Parks oder dem Zoo. Aber auch indische Gazellen, viele Vögel, Ziegen, Schafe und zahme Dromedare sehen wir unterwegs.

Bei einem Schmied halten wir unterwegs an und lassen uns einiges von seinem Handwerk zeigen. Es ist erstaunlich mit wie wenig Werkzeug er viele nützliche Sachen herstellen kann. Hier müssen auch die Frauen mitarbeiten, das Feuer mit Luft versorgen und den Schmiedehammer schwingen. Weiter geht unsere Fahrt und zu unserem Vergnügen und dem anfänglichen Entsetzen anderer Teilnehmer fahren wir auch einige steile Dünen hinab.

Wir stoppen unterwegs noch bei einer weiteren Familie. Die kleinen kreisrunden Hütten sind aus Kuhfladen gebaut und in ihnen befinden sich wirklich nur die lebensnotwendigen Sachen. Die Kinder starren uns an, als ob wir aus einer anderen Welt kommen. Einigen Mitreisende schenken ihnen Kekse, die sie zunächst mal verständnislos betrachten. Wir können uns hier die Küche und auch ein erst 3 Tage altes Zicklein ansehen. Wie komfortabel wir doch im Vergleich zu dieser Unterkunft zuhause wohnen.

Später können wir noch beobachten, wie eine Gruppe (mit Führer) sich scheinbar nicht traut, eine Sanddüne im Jeep hinunter zu fahren. Dafür kugeln die Teilnehmer sich lieber den Hügel hinab, was auch sehr lustig aussieht.

Nach rund 2 Stunden sind wir wieder zurück in Manvar, diesmal allerdings im Resort und nicht in der Zeltstadt. Hier können wir noch gut 2 Stunden entspannen, bevor das Mittagessen serviert wird. Ich nutze die Gelegenheit für ein kühles Bad im Pool. Das Wasser ist deutlich wärmer als in Deogarh. Wir gönnen uns am Pool noch 2 Fresh Lime Soda für zusammen 200 Rupies. Gegen 13 Uhr gehen wir zum Mittagessen in das Restaurant des Manvar Resort. Das Büffet bietet verschiedene Speisen an und für jeden ist auch etwas dabei. Die Salate und der Joghurt sind, wie schon bisher, nur für den Reiseleiter bestimmt, wie er uns immer wieder erklärt. Das bedeutet dass wir diese Sachen wegen eventueller Magen/Darm-Probleme lieber nicht essen sollten. 2 Cola kosten hier 200 Rupies.

Busfahrt nach Jaisalmer

Gegen 13 Uhr 30 verlassen wir das Resort und fahren nach Jaisalmer. Mücken haben wir übrigens bisher auf der gesamten Fahrt nur eine einzige erlebt. Trotzdem schmieren wir uns abends immer ein, wenn wir zum Essen ins Freie gehen. Unterwegs legen wir noch einen kurzen Stopp ein, für die Befreiungshalle, wie unser Reiseleiter sie nennt, wir kennen dass als Toilette. An einer Bahnschranke zählt Elke an einem vorbeifahrenden Güterzug 60 Waggons, auch die Personenzüge sind in Indien sehr lang.

Geschlossene Bahnübergänge werden in Indien übrigens nicht als Hindernis angesehen. Wer an den Schranken vorbeipasst oder unten drunter durchpasst, überquert die Gleise trotzdem. Lediglich Autos, Lkws und dementsprechend große

Fahrzeuge warten "geduldig" bis sich die Schranke wieder öffnet. Den Fußgängern ist es sowieso egal, ob die Schranke offen oder geschlossen ist. Sie gehen trotzdem ständig über die Gleise hin und her.

Erstaunlicherweise sind rechts und links der Straße immer wieder grüne, künstlich bewässerter Felder zu sehen, landwirtschaftliche Projekte in der Wüste Thar. Riesige Sanddünen queren auch ab und zu unseren Weg. Eine sehr interessante Landschaft mit vielen Abwechslungen.

Kurz vor Jaisalmer stoßen wir dann auf große Wohnblöcke der indischen Armmeeangehörigen. Wegen der unmittelbaren Nähe zu Pakistan besitzt Jaisalmer eine strategische Bedeutung. Linkerhand befindet sich ein ausgedehnter Windradpark und Solaranlagen zur Stromerzeugung. Wir müssen noch quer durch Jaisalmer hindurchfahren bevor wir unser Hotel erreichen. Dabei legen wir einen weiteren Fotostopp ein, um die große Festung zu fotografieren.

das Hotel ist nicht besonders gut

Das Gorbandh Palace Hotel, welches wir kurze Zeit später erreichen, sieht von außen sehr schön aus, aber die Zimmer halten nicht dass, was die Fassade verspricht. In unserem Zimmer sind etliche Steckdosen defekt und auch die Bettwäsche könnte etwas sauberer sein. Dafür wird hier kostenloses Internet per WLan angeboten. Elke stürzt sich gleich mal auf die liegengebliebene Wäsche und ich sichere Bilder der letzten Tage.

Die Steckdose wird, nach Reklamation an der Rezeption, etwas mürrisch und notdürftig repariert. Um 19 Uhr 30 treffen wir uns im Garten zum Abendessen. Das angebotene Büfett ist uns zu umfangreich und so entscheiden wir uns für Essen à la Carte. Die Fettuccine Bolognese. schmecken nicht schlecht, aber auch nicht überragend gut. Die Bolognese ist allerdings vegetarischer Art und keine Fleischsoße. Wir quatschen noch eine Weile und dann verziehen sich alle auf ihre Zimmer. Nun werde ich noch einige Bilder zusammenstellen um Anita und Dieter, die leider nicht mit auf diese Reise gehen konnten, einige Eindrücke zu übermitteln.

Insgesamt macht das Hotel eher den Eindruck, dass man Touristen zwecks Profit hier unterbringt, nicht aber dass man Gästen eine schöne Unterkunft mit gutem Service bieten will.

Wetter : 32 Grad, sonnig, kaum Wolken
Unterkunft : Palasthotel Gorbandh Palace FMA

Jaisalmer - 29 km
17.03.2013

Besichtigung der Festung Jaisalmer

In der letzten Nacht haben wir erneut die harten Betten Indiens zu spüren bekommen. Trotzdem haben wir ganz gut geschlafen und konnten sogar bis um 7 Uhr liegen bleiben. Nach einem eher etwas kargen Frühstück und mangels Hunger fahren wir um kurz vor 9 Uhr los. Es geht in Richtung Jaisalmer Festung, ein gewaltiges Bauwerk auf dem 120 m langen und 500 m breiten Trikatu-Felsen Innerhalb dieser Festung mit seinen 99 Wehrtürmen befinden sich nicht nur der 7-stöckige Stadtpalast (Raj Mahal), sondern siedelten sich auch noch bis Anfang des 17.Jhdt die Bewohner an. Erst danach entstanden Häuser außerhalb der Festungsmauern.

Über eine serpentinenartige Rampe passieren wir die drei im 16. Jahrhundert errichteten Tore Akhai Pol, Suraj Pol und Ganesh Pol. Erste Teile der Festung wurden bereits 1153 errichtet. Durch das letzte Zugangstor Hawa Pol betreten wir schließlich das Innere der riesigen Festung. Der große Platz auf dem wir jetzt stehen, gehörte früher zum eigentlichen Palast, der heute nicht mehr bewohnt ist und nur noch als Museum dient. Die nächsten 1,5 Stunden spazieren wir kreuz und quer durch die kleinen Gassen, denn in den Mauern der Festung wohnen heute noch rund 6000 Menschen. Viel betreiben ein Geschäft, das irgendetwas mit Tourismus zu tun hat.

Jai führt uns zu den schönsten Stellen dieser faszinierenden Altstadt und zeigt uns auch einen sehr schönen Aussichtspunkt auf die Stadt Jaisalmer. Innerhalb der Festung befinden sich etliche Tempel, darunter auch ein Komplex von Jaintempeln die alle miteinander verbunden sind. Vieles sieht hier noch ein bisschen "mittelalterlich" aus. Offene Wasserkanäle, viele Hunde, heilige Kühe und ab und zu eine Ratte. Viele Bewohner leben heute lieber in der "Neustadt".

Die ganze Anlage ist eine interessante Mischung aus Festung und Wohnhäusern. Viele Gebäude besitzen keine Balkone oder Erker, innerhalb der Festungsanlage ist der Platz in den Straßen meist viel zu eng dafür. Manche Straße sind kaum mehr als 2 Meter breit. In manchen Gassen wird der Platz schon sehr knapp wenn man an einer heiligen Kuh vorbei will. Zum Abschuss des Rundgangs kurz vor dem letzten Tor zeigt uns noch eine 7jährige Trapezseilkünstlerin, was sie auf dem Seil kann.

Bummel durch die "Neustadt"

Unser Weg führt uns anschließend in die so genannte Neustadt. Am beeindruckensten sind hier die 2 Havelis "Diwan Nathmal's Haveli" und die "Patwa Havelis". Havelis sind private Wohnhäuser, die sehr oft reichen Händlern oder einflussreichen Personen gehörten. Das Diwan Nathmal's Haveli, erbaut als eines der letzten Havelis um 1885, können wir sogar kostenlos besichtigen. Es befindet sich seit seiner Erbauung im Familienbesitz und die Familie verdient ihr Geld zur Erhaltung des Hauses mit dem Verkauf von Souvenirs. Der Sohn des Hauses führt uns zunächst auf die Dachterrasse mit einem tollen Blick auf die Festung. Dann sehen wir noch einige Räume des Hauses einschließlich des Souvenirshops.

Anschließend besuchen wir die wohl prachtvollsten Häuser von Jaisalmer, die Patwon Ji ki Haveli, insgesamt fünf nebeneinander stehenden Handelshäuser. Sie wurden zwischen 1800 und 1860 errichtet. Wir können diese tollen Häuser lediglich von außen betrachten, was aber auch schon sehr beeindruckend ist. Tolle Steinmetzarbeiten in gelbem Sandstein, schöne Malereien in einem der Eingänge, man kann kaum die Vielfalt aller Eindrücke beschreiben. Die Gebäudefront ist über und über mit Balkonen unterschiedlichster Gestalt bedeckt. Als Abschuss befindet sich oben auf den Häusern eine große Dachterrasse mit einer hohen, durchbrochenen Balustrade. Weiter geht unsere Fahrt zum Gadisar Lake, einem 1367 künstlich angelegten Becken zur Wasserspeicherung, der auch als Naherholungsgebiet dient und uns einen schönen Blick auf die Festung bietet.

Shopping ist angesagt

Nach Abschuss aller Besichtigungen fahren wir zu einem Silberschmuckhändler. Hier wird einfach das gesamte Angebot an Ringen, Armbändern o.ä. auf dem Fußboden verteilt und jeder sucht sich das aus, was er gerne kaufen möchte. Der Preis wird durch das Gewicht bestimmt. Fast alle Mitreisenden liegen auf dem Boden, suchen und finden schließlich auch etwas. Ein toller Anblick. Als Getränk genießen René und ich eine Cuba Libre aus indischem Rum (sehr lecker) mit Cola. Elke kauft sich Ohrringe und einen Ring für insgesamt 70 statt 78 €.

Freizeit und Sonnenuntergang

Am Nachmittag ist Entspannung am Pool angesagt, der ca. 22 Grad warm ist. Elke geht einmal, ich zweimal ins Wasser und ansonsten genießen wir das süße Nichtstun bei 34 Grad und 14 % Feuchte. Zum letzten Besichtigungspunkt des Tages fahren wir um 17 Uhr 45 zum Hotel Himmatgarh Palace an der Ram Gargh Road. Dieses Hotel besitzt eine sehr schöne Terrasse, von wo aus man den Sonnenuntergang beobachten kann und dabei auch das Fort sehr gut sieht.

Bei der Anfahrt sehen wir aus einiger Entfernung die von Brahmanen im 15. Jahrhundert erbaute Gedenkstätte Vyas Chhatri. Heute befindet sich hier auch ein Leichenverbrennungsplatz. Aus der Ferne erleben wir zufällig eine solche Totenverbrennung mit. Ein Toter wird ca. 200 m von unserem Aussichtspunkt entfernt auf einen Scheiterhaufen gelegt und verbrannt. Das ist im Hinduismus so üblich.

Normalerweise werden die Toten noch am Tag ihres Todes verbrannt. Stirbt jemand in der Nacht erfolgt die Verbrennung am nächsten Tag. Die Festung ändert jetzt, je nach Sonnenstand, ihre Farbe und im Dunkeln wird die Stadtmauer angestrahlt. Noch einigen letzten Fotos nach Sonnenuntergang, verlassen wir diesen schönen Aussichtspunkt.

Abendessen an einem ungewöhnlichen Ort

Im Restaurant Junction, irgendwo in der Einsamkeit Jaisalmers, keine Ahnung wo uns Jai hingeführt hat, landen wir über mehrere Treppchen auf einer sehr schönen Dachterrasse. Hier wird uns ein sehr gutes und diesmal auch nicht ganz so scharf

gewürzte Essen serviert. Ich trinke dazu ein Kingfisher Strong mit 8 % Alkohol, lecker. Ein außergewöhnlicher Ort für ein Abendessen. Jai fährt von hier aus in sein Hotel, wir werden wieder in das Gorhband Palace zurück gebracht. Ein schöner Tag in Jaisalmer geht zu Ende. Am Abend schicke ich Anita und Dieter noch einige Bilder und den Reisebericht schreibe ich auch noch fertig. Hier im Hotel gibt es wenigstens kostenloses Internet per WLan. Es ist jetzt kurz vor 23 Uhr und wir werden schlafen gehen.

Wetter : sonnig, 33 Grad
Unterkunft : Palasthotel Gorbandh Palace FMA

von Jaisalmer durch die Wüste Thar nach Bikaner - 339 km 18.03.2013

frühes Aufstehen - lange Etappe durch die Wüste

Auf Grund der langen Etappe, die uns heute bevorsteht, ist frühes Aufstehen angesagt. Um 6 Uhr 15 klingelt der Wecker, damit wir genug Zeit haben und nicht hetzen müssen, draußen ist es noch finster. Wir machen uns fertig und gehen um 7 Uhr 15 frühstücken. Vorher bezahle ich noch unsere Getränke und das Essen vom Vorabend. Die Auswahl beim Frühstück ist wieder nicht sehr umfangreich, aber es findet sich immer etwas zu essen.
Schon 10 Minuten vor der vereinbarten Zeit starten wir mit unserem Bus Richtung Bikaner. Jai ist von unserer „deutschen Pünktlichkeit", wie er sie immer nennt, fasziniert. Wir verlassen Jaisalmer auf der NH15. Die Fahrt führt uns weiter durch die Wüste Thar. Am Ortsausgang treffen wir auf 2 Jain-Mönche, die an ihrer weißen Kleidung einschließlich der Kopfbedeckung zu erkennen sind. Unterwegs sehen wir wieder viele Tiere: Dromedare, Kühe, Schafe, Ziegen, Esel und auch eine indische Gazelle läuft über die Straße. Allerdings liegen auch einige tote, überfahrene Tiere auf der Straße.

Marktbesuch in Ramdevra

In Ramdevra stoppen wir und bummeln über den örtlichen Markt. In diesem Ort findet alljährlich ein religiöses Fest statt, dann ist der kleine Ort total mit Menschen überfüllt. Heute können wir uns das kaum vorstellen und bummeln einfach über den Markt. Viele Stände verkaufen Gegenstände, die die Gläubigen mit in den Tempel nehmen, der sich am Ende des Marktes befindet. Auch hier sind die heiligen Kühe allgegenwärtig, aber auch etliche Dromedare sind in den Straßen zu sehen. Unterwegs haben wir auch wieder etliche Karren gesehen, die von Dromedaren gezogen werden.

interessante Landschaften unterwegs

Während der Fahrt erzählt uns Jai einiges über die indischen Bundesstaaten und auch das Verhältnis zwischen Indien und Pakistan. Es sind schon merkwürdige

Verhältnisse zwischen beiden Ländern. Die vorbeiziehende Landschaft ist trotz des wüstenartigen Charakters sehr interessant. Immer wieder wechseln sich wüstenartige Landschaften mit grünen Feldern, die mit Hilfe von künstlicher Bewässerung mit Grundwasser entstehen, ab. Es ist ein ständiger Wechsel der Landschaft, der uns jedenfalls fasziniert. Wir fahren auch durch Pokhran, wo erste Atomversuche Indiens durchgeführt wurden.

interessante Landschaften unterwegs

In der Nähe von Bap, in einem kleinen Lokal direkt an der Straße und mitten in der Wüste, legen wir unsere Mittagspause ein. Von einem erhöhten Standpunkt aus haben wir während des Essens einen tollen Blick in die Wüste Thar. Zur einen Seite grüne Felder mit Wassersprengern, zur anderen Seite die totale Wüste. Das Mittagessen schmeckt erstaunlich gut, was wir hier in dieser Abgeschiedenheit nicht erwartet hätten. Bei 34 Grad genießen wir einige gekühlte Getränke (220 Rupies für Getränke). Ca. 40 Km vor Bikaner treffen wir auf eine sehr große Zementfabrik die die Landschaft völlig verändert. Riesige Abraumhalden liegen kilometerweit zu beiden Seiten der Straße, dazu noch diverse Ziegeleien, die schwarzen Qualm ausstoßen, eine bizarre Landschaft.

wir erreichen Bikaner und besuchen das Junagarh Fort

Gegen 15 Uhr erreichen wir Bikaner und fahren direkt zum Junagarh Fort. Der eigentlich geplante Besuch des Rattentempels ist auf morgen verschoben, er ist so fahrtechnisch einfach besser zu erreichen. Der Bau der Festung wurde 1589 begonnen und schon 1594 abgeschlossen. Große Teile der heutigen Festung wurden allerdings später angebaut, bzw. restauriert oder umgebaut. Wir betreten die Anlage über die Eingangstore Karan Prole, Daulat Prole und das wichtigste Eingangstor Suraj Prole. Das letzte Tor wird von 2 großen Steinelefanten flankiert. Die Türen dieses Tores sind mit Eisenspikes verstärkt um damit Angriffe durch feindliche Elefanten zu verhindern.

Von hier aus spazieren wir durch die verschiedenen Paläste, die teilweise aus Sandstein erbaut wurden, auch Marmor eingesetzt und sogar Delfter Kacheln sind an einigen Stellen zu finden. Viele wunderschön dekorierte Räume und Innenhöfe mit sehr schönen Steinmetzarbeiten sehen wir auf unserem weiteren Weg. Es lässt sich einfach nicht alles beschreiben, was man in diesen Palästen sehen kann. An vielen Stellen in der Festung sind auch Restaurateure am Werk. Voller Eindrücke verlassen wir nach rund 90 Minuten wieder die Anlage. Auf der Fahrt zum Hotel fällt der enorme LKW-Verkehr in der Stadt auf, bedingt durch das Zementwerk in der Nähe. Auch die enorme Anzahl der Karren, die von Dromedaren gezogen werden, haben wir so noch nirgendwo bisher gesehen. Ein sehr quirlige Stadt.

mal sehen wie unser Hotel diesmal aussieht

Das Lallgarh Palace, wo wir gegen 17 Uhr eintreffen, macht von außen schon einen sehr guten Eindruck, ein ehemaliger Palast. Wir bekommen zunächst ein Erfrischungsgetränk (Cola) und kurz danach auch unsere Zimmerschlüssel. Unsere Räume befinden sich in einem Nebengebäude des Palastes, im Sajjan Niwas Flügel.

Der erste Eindruck vom Zimmer ist faszinierend. Das Zimmer ist ca. 40 m² groß, 2 riesige Betten stehen im Raum, ein großer LCD-Fernseher, eine Sitzecke, ein Sekretär, ein Kühlschrank und eine Art Kamin. Rechts geht ein sehr großes Bad mit einer Dusche ab, die glatt für 3-4 Personen reichen würde. Links befindet sich noch ein Ankleideraum mit Safe. Ein tolles Zimmer.

Wasserprobleme

Elke wäscht erst mal schnell alle liegengebliebenen Sachen aus, bevor wir zum Pool gehen. Dieser erweist sich dann allerdings als Hallenschwimmbad mit einem Becken, welches nicht sehr einladend aussieht. Ansonsten ist das Bad optisch schon sehr ansprechend. Wir gehen zurück ins Zimmer und Elke schwingt sich gleich mal unter die Dusche. Als sie fertig ist, stelle ich mich ebenfalls unter den tollen Regenwaldduschkopf und… nichts tut sich. Kein Wasser kommt mehr aus dem Hahn, weder kaltes noch warmes. Na toll, also ungeduscht zum Abendessen. Aber ich bin nicht der einzige, wie wir beim Abendessen erfahren. Der andere Achim aus unserer Gruppe und auch einer der beiden "Jungs" (wie sie Jai immer nennt), konnten ebenfalls nicht mehr duschen, das Wasser war auch bei ihnen zu Ende. Jai will sich sofort darum kümmern.

es gibt kein bzw. das falsche Bier in Bikaner

Der nächste „Tiefschlag" folgt sofort. Es gibt angeblich kein Kingfisher Bier und das australische Fosters (in Rajasthan gebraut) ist nicht so richtig kalt. Na toll. Dafür wird uns aber, wie auch schon in Jaisalmer, ein abendliches Unterhaltungsprogramm geboten. Aber auch das nehmen wir mit der uns üblichen Gelassenheit hin und stürzen uns auf das Büffet. Es ist nicht schlecht und bietet für jeden Geschmack etwa. Allerdings sind bestimmte Sachen wieder nur für den Reiseleiter vorgesehen, sprich für europäische Mägen nicht geeignet. Dazu gehören Eis und Salate. Aber es gibt auch einige schöne Sachen am Büffet. Die Nachspeise reizt mich allerdings gar nicht (Pudding) und das Eis ist ja leider verboten. Als Ausgleich bestelle ich mir noch einen indischen Rum mit Cola. Dieser Rum ist sehr schmackhaft und süß (2 Bier, 1 Rum, 1 Cola 1100 Rupies).

Wieder sind wir mit Katrin und René die letzten beim Abendessen und quatschen noch einen ganze Weile. Gegen 21 Uhr 35 ziehen wir uns auf die Zimmer zurück. Hier wartet eine Überraschung auf uns, es gibt wieder Wasser. Die Beschwerde von unserem Reiseleiter hat geholfen. Also nehme ich schnell eine Dusche und stürze mich dann auf den Reisebericht, der jetzt fast fertig ist. Die Bilder haben ich schon heute Nachmittag überspielt. Inzwischen ist es bereit 22 Uhr 15 und wir werden uns gleich in die Betten kriechen, denn um 5 Uhr 45 klingelt schon wieder der Wecker. Auch wenn wir heute viel gefahren sind, so war es trotzdem ein interessanter Tag.

Wetter : 36 grad, sonnig sehr warm
Unterkunft : Lallgarh Palace FMA

von Bikaner nach Jaipur - 402 km
19.03.2013

erste kleine Kranheitssyndrome

Auch heute heißt es für uns wieder früh aufstehen, die längste Etappe der Reise (380 km) liegt vor uns. Nach dem nicht gerade üppigen Frühstück starten wir um 7 Uhr 45 zu unserer langen Etappe. Leider geht es René nicht sehr gut, er hat wohl eine Tendenz zum Erbrechen und hält sich dementsprechend vom Frühstück fern. Nur ein Tee und das war's. Im Bus verzieht er sich auf seine Reihe und versucht einfach die Fahrt zu verschlafen. Schatten spendet eine Zeitung, die wir an das Fenster hängen. Auf dem Weg zum Rattentempel, einem der wohl bizarrsten Tempel, stoppen wir an einigen Karren mit Dromedaren, ein toller Anblick. Diese Gespanne sind hier sehr weit verbreitet.

Besuch des Rattentempels (Karni-Mata-Tempel)

In Deshnok, etwa 30 km südlich von Bikaner, unterbrechen wir unsere Fahrt für den einzigen Besichtigungspunkt des Tages, den hinduistischen Rattentempel. Neben unseren eigentlichen Tempelsocken bekommen wir noch zusätzliche Überzieher, wegen des Rattenkots. Filmen kostet hier 50 Rupies, Kameras nur 20 Rupies. Schon beim Betreten der Anlage, seine Geschichte reicht etwa 600 Jahre zurück, entdecken wir die ersten Ratten, die sich aber von uns fern halten. Jai erzählt uns einiges zur Geschichte des Tempel. Dann gehen wir zur der Stelle mit den bekanntesten Bildern. Die Ratten, die von den Besuchern mit Speisen und Getränken umsorgt werden, versammeln sich um eine Schüssel mit Milch und trinken alle gleichzeitig davon, eigentlich ein possierlicher Anblick.

Dann sehen wir, wie ein älterer Mann ein sehr kleines Kind genau neben so ein Schüssel legt, aus der auch Ratten trinken. An vielen Stellen auf dem Boden befindet sich Rattenkot. Für uns ein unvorstellbarer Anblick mit dem Kind, für die Leute hier selbstverständlich. Sie essen und trinken auch aus den gleichen Gefäßen, die die Ratten benutzen, das soll Glück bringen. Erstaunlicherweise sind die Ratten im Tempel für die Hindus heilig, während sie außerhalb des Tempels als Schädlinge angesehen werden.

In das direkte Innere des Tempels dürfen wir nicht. Der ist den Hinduisten vorbehalten und auch sehr eng. Was mich aber wundert, auf dem gesamten Gelände sind bei weitem nicht soviel Ratten, wie ich es mir nach Schilderungen im Internet vorgestellt habe. Es stinkt auch nicht so schrecklich wie teilweise beschrieben. In vielen Löchern, Nischen und Ecken sitzen Ratten, eine rennt sogar übers Elkes Socken. Leider keine weiße Ratte, das soll Glück bringen.

Wird eine Ratte mal aus Versehen tödlich verletzt, so ist der Besucher angewiesen, das tote Tier außerhalb des Tempels zu begraben und dem Tempel eine Spende in Form einer silbernen bzw. goldenen Ratte zu übergeben. Das ist uns zum Glück nicht passiert. Wir haben 15 Minuten Freizeit und erkunden selber noch ein wenig den Tempel. Dann kehren wir zu unseren Schuhen zurück und verlassen diesen etwas eigenartigen Ort. Vor dem Tempel bietet sich uns noch ein lustiges Bild. Ein heilige

Kuh steht inmitten der von den Besuchern abgelegten Schuhe, wie soll man da an seinen Schuh kommen?.

die Landschaft verändert sich ein bisschen

Auf der Weiterfahrt wechsel ich bei Jai zunächst mal wieder 100€ in Rupies ein. Auf der Fahrt sehen wir wieder jede Menge Tiere: so eine Art brauner Eisvogel, Dromedare, Schafe, Ziegen, Kühe, Ratten und einen Wildfuchs, der quer über die Straße läuft. Die Strecke verläuft durch eine erstaunlich hügelige Landschaft, die später auch nicht mehr ganz so karg aussieht wie gestern. Gegen 12 Uhr legen wir eine erste kurze Pause ein, hier herrschen jetzt schon 32 Grad. Weiter geht unsere Fahrt, die nur durch einige Bahnübergänge gestoppt wird, die geschlossen sind. Wir müssen einige Züge passieren lassen. Neben der Straße tauchen die ersten Korallenbäume auf, wir verlassen langsam wieder die Wüste Thar.

Picknickpause an einem alten Stufenbrunnen

Gegen 13 Uhr 15 legen wir eine kurze, geplante Picknickpause an einem alten Stufenbrunnen aus dem 17. Jahrhundert in der Nähe von Fatehpur ein. Die große, inzwischen etwas verfallene und nicht mehr genutzte Anlage diente früher für die Bevölkerung zum Baden und Waschen und als großer Wasserspeicher. Eigentlich eine sehr schöne Anlage. Im Schatten genießen wir Toast mit Tomate und Gurke, Banane, 2 Stück Kuchen und einen Mangosaft auf mitgebrachten Decken. Hier sind erstaunlicherweise nur 30 Grad. Gegenüber der Anlage befindet sich noch ein alter, intakter Brunnen. Alle Picknickreste werden anschließend eingesammelt und weiter geht die Fahrt durch eine abwechslungsreiche Landschaft. Unterwegs treffen wir immer wieder auf diese überdimensionalen LKWs, die mittels einer Art Riesensack meist Viehfutter, aber andere Sachen transportieren. Teilweise ist der LKW selber gar nicht mehr zu sehen unter seiner Last.

die Wüste zieht sich zurück

Im Hintergrund erscheinen die ersten Berge und am Straßenrand die ersten Laubbäume. Jai erzählt uns einiges über das indische Kastensystem und wir hören gespannt zu. Langsam nimmt die Besiedelung immer mehr zu und wir passieren viele Straßenbaustellen, die Straße ist teilweise in einem ziemlich katastrophalen Zustand. Statt der max. 60 km/h sind manchmal nur 15 km/h möglich. Später sehen wir hunderte, wahrscheinlich tausende Pilger aus Richtung Jaipur zu einem Tempel ziehen, der ca. 70 km vor der Stadt liegt. Ein scheinbar nicht abreißender Strom von Menschen, der da an der Straße entlang zieht. Wie stark muss ihr Glaube sein.

Jaipur, eine Millionenstadt ist erreicht

Wir erreichen die 5-Millionen-Metropole Jaipur. Fahrzeuge ohne Ende, ob motorisiert, oder mit Büffel-, Pferde- oder Dromedarstärken angetrieben, tummeln sich auf den völlig verstopften Strassen. Mittendrin noch die heiligen Kühe, die teilweise mitten auf der Straße liegen. Dazu noch die vielen Menschen. Wir durchqueren die, im Vergleich zu anderen indischen Städten, recht schmutzige Stadt und erreichen kurz vor 17 Uhr das Hotel Narain Niwas Palace. Geheimnisvoll bittet uns Jai um 17 Uhr 50

frisch geduscht in der Lobby zu erscheinen. Wir sind etwas irritiert. Heute Abend essen wir bei einer indischen Familie und er will uns noch etwas zum Thema Kleidung und dem Ablauf des Abends. sagen. Wir sind schon sehr gespannt. Unser Zimmer sieht zwar ganz nett aus, ist aber deutlich kleiner als in Bikaner und ist nicht so toll ausgestattet. Aber es ist in Ordnung. Die beiden "Jungs" erhalten allerdings ein Zimmer mit Schimmel an den Wänden, aus dem sie sofort wieder aus- und umziehen.

heute "machen wir in Familie"

10 Minuten vor 18 Uhr sind wir wieder unten in der Lobby. Jai hat für jeden ein Gewand bereitgelegt, welches wir heute Abend anziehen sollen. Für die Damen einen vorgefertigten Sari, für die Herren eine Kurta, ein lockeres weites Hemd mit Stehkragen und eine dünne und weite Hose mit Kordelzug statt Gürtel. Wir dürfen die Sachen sogar behalten und mit nach Hause nehmen. Wir sind total verblüfft. Die drei Damen ziehen sich unter professioneller Hilfe einer Inderin in Anitas Zimmer um, Achim und ich legen unser Gewand bei uns im Zimmer an. Ich bin überrascht, dass mir die Größe passt. Unsere 3 Damen sehen alle bezaubernd in ihren Saris aus. Jai erwartet uns schon vor der Rezeption und schießt vor schöner Kulisse von uns allen ein Foto mit den jeweiligen Kamera. Leider kann René wegen seiner gesundheitlichen Probleme noch nicht an dem "Familientreffen" teilnehmen, daher fehlt er auch auf dem Gruppenbild.

Dann fahren wir zur angekündigten "typisch indischen Familie". Wir sind schon sehr gespannt, wo und wie sie leben werden und aussehen. Unterwegs versagt beim Bus mehrmals das Getriebe aber der Assistent des Busfahrers kann es jedes mal schnell wieder in Gang bringen. In einem etwas besser aussehenden Viertel halten wir vor einem größeren Haus und sind dann völlig überrascht. Hier wohnt Jai mit seiner gesamten Familie, 4 Generationen unter einem Dach. Wir erkennen alles daran, das sein Vater, den wir schon auf der Rundreise kennen gelernt haben, vor der Tür steht und uns in bestem Deutsch begrüßt. Auf dem Arm hält er Jais Tochter. Na da hat er sich aber eine tolle Überraschung ausgedacht.

Wir werden auch sehr herzlich von den anderen Familienmitgliedern begrüßt. Mutter, Bruder, Vater, Ehefrau und auch Oma, alle sind versammelt. Wir nehmen in einem größeren Raum im Schneidersitz auf dem Boden Platz und unterhalten uns erstmal eine ganze Weile, Jais Vater spricht auch ein hervorragendes Deutsch. Währenddessen wird Masalatee serviert und Wasser. Für Masalatee gibt es kein festes Rezept. Er wird aus schwarzem Tee, Milch, Zucker und verschiedenen Gewürze wie Kardamom, Zimt, Ingwer, Pfefferkörner, Lorbeerblätter, Nelken und Muskat zubereitet und schmeckt sehr gut. Dann dürfen wir in der Küche bei der Zubereitung des Brotes zusehen, welches uns heute Abend serviert wird. Ich bekomme zum Essen noch einen kleinen Hocker, Schneidersitz ist nicht so mein Fall. Das Essen wird uns in 4 kleinen Schüsseln gereicht, jede mit etwas anderem gefüllt. Kichererbsensuppe mit Zwiebeln, Reis mit Erbsen, Kartoffeln gewürzt und Weißkohl gut abgeschmeckt. Kein Fleisch, wir sind in einem Vegetarierhaushalt. Alles schmeckt sehr lecker, besonders zusammen mit dem frischen, warmen Brot.

Rückkehr ins Hotel

Anschließend unterhalten wir uns noch eine Weile und gegen 21 Uhr werden wir sehr herzlich verabschiedet. Jai bleibt über Nacht bei seiner Familie. Unser Fahrer bringt uns ins Hotel zurück, wo wir gegen 21 Uhr 45 eintreffen. Inzwischen ist es schon kurz vor 23 Uhr und wir werden bald schlafen gehen, morgen haben wir ein volles Programm, 6 Uhr 15 ist wecken. Ein toller Abschluss des Tages, dieser Besuch bei einer „typisch indischen Familie".

Wetter : 34 Grad, sonnig
Unterkunft : Hotel Narain Niwas Palace FP

Jaipur und Amber - 38 km
20.03.2013

zum ersten Mal müssen morgens keine Koffer gepackt werden

Trotzdem wir heute keine Koffer packen müssen, klingelt der Wecker schon um 5 Uhr 45. Es gibt einige Stellen in der Stadt, die liegen nur frühmorgens in der Sonne, deshalb bittet der Reiseleiter, uns so früh aufzustehen. Außerdem ist unser Tagesprogramm heute ziemlich umfangreich. Um 6 Uhr 45 erscheinen wir zum Frühstück und sind erstaunlicherweise heute die ersten. Dafür sind Anita und Achim bewusst etwas später gekommen, sonst sind sie nämlich die ersten. Die Auswahl beim Frühstück ist nicht groß aber ausreichend. Meistens ist geschältes Obst vorhanden, Müsli, PanCakes, natürlich Toast, Omelett und auch einige indische Sachen, Marmelade und ab und zu Honig.

der Palast der Winde

Kurz nach halb acht starten wir zu unserer umfangreichen Besichtigungstour. Zunächst geht es in die, um diese Zeit noch sehr ruhige Altstadt. Spätestens 30-60 Minuten später soll es hier dann schon ziemlich laut zugehen und viel mehr Menschen unterwegs sein. Gegenüber dem Palast der Winde (Hawa Mahal) stoppen wir. Leider ist die gesamte Vorderseite eingerüstet und so ist von der schönen Fassade nicht viel zu sehen, schade. Die Fassade zur Strasse hin enthält unzählige kleine und kunstvoll gestaltete Fenster. Den Haremsdamen des Hauses war es so möglich, unbeobachtet selber alles zu sehen, was auf der Straße passierte. Das Gebäude besteht aus rotem und rosa Sandstein.

auf einem Elefanten zur Festung von Amber

Anschließend fahren wir zur Festung von Amber. Wir stoppen für einige Fotos am Maota Lake, in dem sich das gewaltige Bauwerk schön spiegelt, ein wunderbarer Anblick. Auf einem großen Parkplatz wird unser Bus abgestellt und wir reihen uns in die Schlange der Wartenden für den Elefantenaufstieg zur Festung ein. Diese liegt etwa 100 m höher und so bietet sich der Elefantenritt geradezu an. Trotz der "frühen Stunde", es ist kurz nach 8 Uhr, müssen wir noch 25 Minuten auf unseren Elefantenritt warten. Dann können Elke und ich als erste einen Elefanten besteigen.

Man sitzt auf einer kleinen gepolsterten Plattform nebeneinander und die Füße baumeln am Elefanten herunter. Langsam setzt sich der Koloss in Bewegung und schaukelt uns gemütlich nach oben.

Die anderen Teilnehmer kommen irgendwie mit ihren Elefanten nicht so richtig hinterher. Dann aber holen René und Katrin deutlich auf und wir können gegenseitig einige schöne Fotos von uns auf den Elefanten schießen. Von hier oben aus hat man einen phantastischen Blick auf die Umgebung und die umliegenden weiteren Forts und eine Schutzmauer, die der chinesischen Mauer sehr ähnlich ist. Der Mahut des hinter uns laufenden Elefanten verlangt plötzlich nach meiner Kamera, die ich ihm auch übergeben kann, da er sehr dicht mit seinem Elefanten aufgerückt ist. Er schießt dann einige sehr schöne Fotos von uns und reicht mir kurz darauf die Kamera wieder zurück. Etwa 25 Minuten später erreichen wir durch das Tor Suraj Pol den großen Innenhof des Palastes und steigen bequem wieder ab. Unser Elefantentreiber ist mit seinem Trinkgeld nicht so richtig einverstanden (20 Rupies), obwohl er nichts weiter getan hat und in der Bezahlung auch schon das Trinkgeld enthalten ist. Außerdem weisen überall Schilder darauf hin, dass man kein Trinkgeld geben soll. Dem Elefantentreiber des hinter uns laufenden Elefanten (von René und Katrin) gebe ich aber 50 Rupies, weil er so nett war und uns von seinem Elefanten aus fotografiert hat.

Besichtigung des Forts

Nachdem alle angekommen sind beginnen wir mit der Besichtigung des Fort. Diese Festung (Baubeginn 1592) ist ein aus mehreren Höfen bestehender, treppenförmig ansteigender rechteckiger Komplex der zu verschiedenen Zeiten (1592-1727) gebaut wurden, was wir gut bei der Besichtigung erkennen können. Der Palast wurde aus Sandstein und Marmor erbaut. Immer wieder ergeben sich schöne Ausblicke auf die Stadt, die Gärten, die Umgebung, das Jaigarh Fort (oberhalb der Festung) und die „Chinesische Mauer". Innerhalb der Festungsanlage gibt es sehr viele schöne Innenhöfe, wunderschön ausgestattete Räume, filigran gestaltete Fenster aus Marmor, kleine mit Spiegeln ausgeschmückte Säle, ein kleiner Garten und vieles mehr. Nach rund 90 Minuten verlassen wir das Fort, vorher kaufen wir noch 2Cds mit instrumentaler Musik aus Rajasthan. Die angespielten Stücke hören sich gut an (1800 Rupies). Für den Abstieg müssen wir die Strasse der Elefanten kreuzen, was nicht ganz so einfach ist (u.a. wegen der Häufchen). Die Dickhäuter sehen von hier unten viel gewaltiger aus.

mit der Fahrradrikscha durch die Altstadt

Wir erreichen unseren Bus und fahren zurück Richtung Jaipur, wo wir einen kurzen Fotostopp am Man Sagar Lake einlegen. Mitten im See liegt der Jal Mahal, ein Wasserpalast. Nach weiteren 5 Busminuten sind wir zurück am Rande der Altstadt von Jaipur. Wir steigen in Fahrradrikschas um, die uns jetzt eine Stunde lang durch die Altstadt fahren sollen. Die Rikschas sind allerdings auf indische Körpermaße zugeschnitten, so dass Elke und ich recht eng zusammen sitzen, aber es geht gerade noch so. Eine zweite angebotene Rikscha brauchen wir nicht. Die Fahrer unserer Rikschas haben mit uns Europäern doch ganz schöne Probleme vorwärts zu kommen, besonders an leichten Steigungen.

Die Eindrücke der folgenden Fahrt kann man gar nicht alle schildern. Lauter Verkehrslärm, chaotische Fahrweise aller Verkehrsteilnehmer, unheimlich viele Leute, die unterwegs sind, tausende von Händlern entlang aller Straßen, einfach ein großes Wirrwarr. Unterwegs versorgen uns die Rikschafahrer noch mit Blumenketten aus Tagetesblüten, die sollen bestimmt das Trinkgeld erhöhen. Wir legen auch 2 Stopps ein, einmal an einem Blumenmarkt bei dem hauptsächlich Tagetes für den Halsschmuck verkauft werden und an einem Hindutempel, der aber sehr neu wirkt. Unterwegs sehen wir auch warum Jaipur auch "Pink City" genannt wird. Viele Häuser im Altstadtbereich sind rosarot angestrichen, die traditionelle Farbe der Gastlichkeit.

wir besuchen das Observatorium Jantar Mantar

Nach 50 Minuten erreichen wir mit unseren Fahrradrikschas ein Hotel in welchem heute unser Mittagessen stattfindet. Unsere Fahrer sind sichtlich erleichtert. Beim Essen entscheiden wir uns für das Büffet, dort haben wir die meiste Auswahl. Das Essen schmeckt heute sehr gut und wir trinken dazu wieder Fresh Lime Soda und Cola (alles zusammen 1260 R). Nach dem Mittagessen fahren wir zum Observatorium Jantar Mantar weiter südlich in der Stadt. Inzwischen ist es schon ziemlich warm geworden und das Observatorium liegt in der prallen Sonne. Anita hatte heute schon auf der Festung über Kreislaufprobleme geklagt und ist vor der Besichtigung des Observatoriums dann per Tuk Tuk lieber ins Hotel gefahren. Sie will sich ein bisschen hinlegen und abkühlen.

Jai erklärt uns zunächst einige der 14 nach astronomischen Gesichtspunkten errichteten Bauten des Observatoriums Janta Mantar, welches von 1727 bis 1733 errichtet wurde. Seit 2010 gehört es zum UNESCO-Weltkulturerbe. Anschließend können wir 20 min lang alleine alles fotografieren und filmen. Nach dem Observatorium besichtigen wir noch kurz den Stadtpalast, der aber mehr ein Museum mit Verkaufsausstellung ist. Das ist jedenfalls unser Eindruck bei der kurzen Besichtigung.

Allerdings haben wir auch bei 38 Grad auf einen ausführlichen Rundgang verzichtet. Es gibt aber einige schöne Stellen, wie beispielsweise im Pfauenhof das sehr ansprechende Pfauentor. Im Zentrum der Anlage treffen wir auf etliche Tänzer, denen wir eine Weile bei ihrer Darbietung zusehen. Beim Verlassen der Anlage sehen wir noch einen Schlangenbeschwörer mit einer vermutlich echten Kobra, wobei ich mir da nicht ganz sicher bin.

faulenzen am Pool

Gegen 15 Uhr 30 sind wir wieder im Hotel zurück und wollen gleich mal Anita und Dieter in Bayern eine E-Mail schreiben. Leider funktioniert das Internet aber gerade nicht. Also legen wir uns zusammen mit René und Katrin an den Pool, der sehr schön gestaltet ist. Das Wasser ist sehr angenehm temperiert und Elke und ich paddeln ein ganze Weile im Wasser herum. Um den Pool herum können wir verschiedene Vögel beobachten. Eisvögel, Halsbandsittiche, so eine Art "Hornraben", Pfauen, Tauben, Hirtenmainas und einige unbekannte Arten. Wir bestellen uns noch 2 Fresh Lime Soda und eine Cola (180 R), die bei den Temperaturen gut munden. Dann quatschen wir noch eine Weile mit Familie Mundelius, die sich gegen 17 Uhr 30 auf ihr Zimmer

zurückzieht. Wir gehen auch ein paar Minuten später, um zu sehen, was das Internet macht. Leider funktioniert es noch immer nicht und so erledigen wir auf unser Zimmer noch einiges, wie z.B. Akku aufladen usw.

der Tag klingt aus

Für 19 Uhr 30 ist das Abendessen angesetzt. Wir sind pünktlich im Garten des Hotels, wo schon viele Tische gedeckt sind. Auch für uns ist ein Tisch reserviert. Es folgt wieder das uns schon bekannte Abendprogramm mit Tanz, Gesang und Puppenspiel. Das Essen vom Büffet ist nicht überragend, da haben wir schon bessere Büffets genossen. Dafür darf ich aber in die Showküche zusehen, wie Nann Brot und Hähnchen zubereitet werden. Von dem Hähnchen haben wir jedoch nie etwas auf dem Büffet gesehen. Allerdings gab es im Hotel Strongbier (8% Alkohol) von Kingfisher und sogar Elke hat eine Flasche probiert und es hat ihr geschmeckt (525 Rupies).

Nach dem Showprogramm sind wir dann erneut zur Rezeption gegangen (zum 3. Mal) und wieder ist kein Internet verfügbar, schwache Leistung. So haben wir uns auf die Zimmer zurückgezogen und gehen unserem Tagwerk nach. Reisebericht schreiben, Bilder sichern usw. Ein interessanter und sehr warmer Tag in Jaipur geht zu Ende und wir haben wieder viel gesehen. Morgen geht es dann zur Tigersafari nach Ranthambore.

Wetter : 38 grad, sonnig, später immer mehr Wolken auf
Unterkunft : Hotel Narain Niwas Palace FA

von Jaipur über Lalsot in den Ranthambore-Nationalpark - 201 km 21.03.2013

sehen wir heute Nachmittag einen Tiger ?

Auch heute ist die Nacht schon wieder um 6 Uhr 30 zu Ende. Wir machen uns fertig und packen die Koffer. Um 7 Uhr 15 erscheinen wir beim Frühstück, vorher bezahlen wir aber noch unsere Rechnung (Getränke am Pool und beim Abendessen) an der Rezeption. Das Frühstück ähnelt dem von gestern und schon 15 Minuten vor der eigentlichen Abfahrt sitzen wir alle auf der Terrasse vor dem Hotel und warten auf unseren Reiseleiter. Er ist pünktlich, nur unser Bus lässt einige Minuten auf sich warten, aber das ist kein Problem.

chaotische Straßenverhältnisse

Kurz nach 8 Uhr verlassen wir Jaipur Richtung Süden. Das morgendliche Jaipur zeigt sich von seiner eher ruhigen Seite, viel Geschäfte sind noch geschlossen und auch auf den Strassen ist noch nicht sehr viel los. Unterwegs treffen wir aber schon auf riesige LKW-Kolonnen, die Richtung Stadt fahren um diese mit neuen und frischen

Gütern zu versorgen. Die LKWs sind teilweise hoffnungslos überladen. Wir sehen auch einige defekte Fahrzeuge am Straßenrand oder mitten auf der Strasse liegend. Der Straßenverkehr wirkt überall in Indien total chaotisch. Tagelöhner stehen an vielen Ecken und warten auf irgendeine Arbeit, die ihnen einige Rupies einbringen könnte.

Dann zweigt unsere Strasse nach Lalsot ab und es beginnt eine 40 km lange Holperstrecke, die Strasse ist in einem erbärmlichen Zustand. Teilweise fehlt die Straßendecke komplett oder besteht nur noch aus Bruchstücken. Mit teilweise weniger als 10 km/h kraucht unser Bus über die Strecke und wir werden heftig durchgeschüttelt. Die Fahrt führt uns durch eine doch recht karge Landschaft mit vielen kleinen Dörfern. Diese sehen aus unserer Sicht recht ärmlich aus. Hier fällt offenbar auch sehr wenig Niederschlag, denn vieles erinnert schon wieder sehr stark an die Wüste Thar. Trotzdem herrscht reges Treiben in den kleinen Dörfern und jede Menge, teils abenteuerliche Fahrzeuge sind unterwegs. Jai macht uns auf eine spezielle Art von Traktor aufmerksam. Der Motor (teilweise sind es Wasserpumpenmotoren) werden gekauft, der Rest des Fahrzeugs wird komplett selber gebaut.

wir erreichen Lalsot

Die Stadt Lalsot, welche wir nach einiger Zeit durchfahren ist eine quirlige, aber sehr staubige und schmutzige Stadt. Alle Läden sind inzwischen geöffnet, Motorradfahrer schieben sich kreuz und quer über die Straße, Karren mit Dromedaren verstopfen die Fahrbahn mit ihrem „enormen" Tempo, völlig überladene LKWs tuckern langsam vor sich her und auch die monströsen turbanförmigen Gefährte, die Futtermittel transportieren, verursachen ein heilloses Durcheinander. Aber für uns Europäer ist das alles sehr interessant anzusehen. Wir legen aber, entgegen dem Reiseablauf, keinen Stopp hier ein, denn der Markt ist nicht bunt und farbenfroh sondern eher grau und verstaubt, dass muss nicht sein. Auf der Weiterfahrt erscheinen im Hintergrund die ersten Berge, wir nähern uns so langsam dem Ranthambore Nationalpark

Am Straßenrand entdecken wir plötzlich eine große Kamelherde mit einigen Jungtieren, ein tolles Fotomotiv. Gegen 11 Uhr 15 legen wir eine kurze Pause für eine Befreiungshalle ein, dann geht es auf besser ausgebauten Strassen weiter. Rechts und links der Strasse werden jetzt in kleineren und größeren Gebieten Guaven angebaut, derzeit hängen aber keine Früchte an den Bäumen.

wir erreichen unser Hotel in Sawai Madhopur

Gegen 12 Uhr 20 erreichen wir Sawai Madhopur und halten vor dem Hotel Ranthambore Regency. Wie sich herausstellt, ein sehr schönes Hotel. Jai überreicht uns kurz darauf unsere Zimmerschlüssel und auch die Sache mit 2 Betten klappt hervorragend. Wir übernachten im Zimmer 111. Ein schönes Zimmer, freundlich, hell, mit einem schönen Badezimmer und etwas moderner eingerichtet als unsere bisherigen Paläste. Schon um 13 Uhr gehen wir zum Mittagessen. Das Büffet ist umfangreich und für jeden Geschmack ist etwas dabei. 2 Cola kosten hier 160

Rupies. Das Fladenbrot wird uns heiß serviert und schmeckt ausgesprochen gut. Anschließend können wir noch kurz die Koffer auspacken.

unsere erste Safari beginnt

Schon um 14 Uhr 30 treffen wir uns wieder in der Lobby zur 1. Safari im Ranthambore N.P. Es dauert noch etwa 30 Minuten bis wir endlich losfahren. Mit einem offenen „Großraumsafaribus" für etwa 20 Personen werden wir auf Safari gehen. Der Grund, warum wir mit so einem großen Auto unterwegs sind ist einfach. Wenn wir alle in einem Auto sitzen, sehen wir entweder alle einen Tiger oder gar keiner. Dass wäre mit 2 Jeeps, die wahrscheinlich auf unterschiedlichen Routen fahren, nicht der Fall gewesen. Mit den Routen hat es folgendes auf sich: im Nationalpark existieren fünf unterschiedliche Routen, die befahren werden können. Damit nicht alle Fahrzeuge auf einer Route fahren, wo vielleicht ein Tiger zu sehen ist oder man einen vermutet, wird jedem Fahrzeug eine Route zugelost.

Wir müssen jetzt nur noch ein Formular ausfüllen, dass wir auf eigene Gefahr in den Nationalpark einfahren. Gegen 15 Uhr 15 starten wir endlich in den Park und es dauert noch einmal 30 Minuten bis wir die uns zugewiesene Route 4 erreichen. Am Wegesrand sitzen schon die ersten Affen, die wir aber noch passieren. Der N.P. selber liegt z.T. in einer recht gebirgigen Gegend und so geht es über Stock und Stein immer rauf und runter. Unterwegs sehen wir Pfauen, viele andere Vögel und auch einige sehr große Hirsche. Am Malik Talao, dem kleinsten der 3 Seen in Nationalpark, legen wir dann einen längeren Stopp ein. Beim ersten Stopp entdecken wir einige Wildschweine direkt am und im See. Weiter unten am See sind viele Hirsche und Rehe zu sehen, im Park findet man Sambarhirsche, Axishirsche, Vierhornantilopen und Nilgauantilopen. Viele Tiere stehen auch im Wasser und teilweise sitzen weiße Reiher auf ihnen. Die ganze Landschaft sieht traumhaft aus.

Nach einem ausgiebigen Fotoshooting fahren wir weiter, immer auf der Suche nach einem Tiger. Allerdings hatte uns der Guide schon bei Einfahrt in den Park gesagt, dass am Nachmittag unter den herrschenden Bedingungen die Chance nur bei ca. 1 % liegt. Immer wieder stoppen wir kurz um Tiere zu beobachten und fahren dann weiter. An einem lang eingeschnittenen Tal warten wir ein Weile weil sich hier öfters Tiger aufhalten, allerdings nicht heute. Unterwegs legen wir noch eine kurze Pause für einen Gang zur Befreiungshalle ein. Wir befinden uns aber immer noch im Tigergebiet. Auch an einem weiteren wunderschönen Wasserloch bekommen wir außer einigen Hirschen und einem Kormoran keinen Tiger zu sehen. Weiter geht die Fahrt kreuz und quer auf der uns zugelosten Route Nr. 4. So fahren wir bis ca. 18 Uhr durch den Park, leider ohne den erhofften Tiger. Viele andere Fahrzeuge vor uns lassen eine ganz schöne Staubwolke auf dem Weg zum Ausgang des N.P. entstehen.

wir haben keinen Tiger gesehen

Um ca. 18 Uhr 40 sind wir wieder zurück im Hotel. Wir trinken noch kurz Tee und Kaffee bzw. genießen einige Kekse, bevor wir uns unter die Dusche stellen. Endlich schaffe ich es auch eine E-Mail an Anita und Dieter loszuschicken, das hat ja lange

gedauert seit dem letzten Mal. Auch hier ist der Internetzugang kostenlos. Um 20 Uhr treffen wir uns zum abendlichen Büffet im Restaurant. Viele leckere Speisen duften wieder sehr lecker. Dazu noch 2 eiskalte Kingfisher-Bier. Hinterher trinke ich auf Empfehlung von Jai ein Breezer (5% Alkohol mit Orangensaft und Soda), schmeckt nicht schlecht. Dann ziehen wir uns, nachdem wir noch ein bisschen gequatscht haben, auf unser Zimmer zurück, denn um 5 Uhr 30 klingelt schon wieder der Wecker zur Morgensafari.

Wetter **:** 36 Grad, sonnig
Unterkunft **:** Hotel Ranthambore Regency FMA

über Bharatpur und Fatehpur Sikri nach Agra - 280 km 23.03.2013

auf zu unserer 2. Bahnfahrt

Heute klingelt der Wecker uns schon um 5 Uhr unerbittlich aus den Betten. Unser Zug nach Bharatpur verlässt den Bahnhof von Sawai Madhopur bereits um 7 Uhr 05, daher das frühe Wecken. Gegen 5 Uhr 45 erscheinen wir zum Frühstück. Die Auswahl beschränkt sich für europäische Geschmäcker fast immer auf Toast, gekochte Eier, Omelett, Marmelade und Butter. Das indische Frühstück ist nicht so unser Fall. Aber immer stehen auch ein oder mehrere Säfte zur Verfügung.

Um 6 Uhr 30 verlassen wir unser Hotel endgültig und fahren in einem offenen Geländewagen zum Bahnhof, den wir gegen 6 Uhr 40 erreichen. Auf dem Vorplatz und auch auf dem Bahnsteig liegen um diese Zeit noch etliche, vermutlich obdachlose Personen herum und schlafen. 20 Minuten bleiben uns bis zur Abfahrt des Zuges. Wir sehen uns um und entdecken eine Horde Affen, die auf den Wellblechdächern des Bahnhofs herumtobt und dabei jede Menge Lärm veranstalten. Nach 2 Güterzügen fährt endlich unser Zug ein und der Wagen mit unseren Sitzplätzen hält diesmal auch genau da, wo wir stehen. Die Karten für uns wurden schon im Januar von Chamäleon bestellt, trotzdem war unsere Gruppe am Vorabend plötzlich nur noch auf der Warteliste für diesen Zug. Jai hat dann für den 4fachen Preis und mit etwas Bakschisch noch Karten für die 2 Wagen erhalten, die reservierten Plätze (C1 15-16, 23-28) führen, sonst wären wir in der Holzklasse gelandet.

Unsere Plätze sind frei und kaum sitzen wir, setzt sich der Zug auch schon in Bewegung. Diese Eisenbahnfahrt dient weniger unserem Vergnügen, sondern die Straßenverhältnisse Richtung Bharatpur sind so schlecht, dass man zwar unser Gepäck, aber nicht uns über diese Strassen transportieren möchte. Insgesamt fünf mal hält der Zug und handelt sich dabei fast 10 Minuten Verspätung ein. Unterwegs sehen wir eine teilweise erschreckend öde Karstlandschaft, die immer mal wieder von grünen Feldern unterbrochen wird. Die Klimaanlage im Zug funktioniert nur mäßig, es ist ziemlich warm im Zug. Essen und trinken kann man im Zug gegen bares kaufen.

Besuch der Geisterstadt Fatehpur Sikri

Um 9 Uhr 33 erreichen wir den Bahnhof Bharatpur. Wir müssen den ganzen Bahnsteig bis zum Anfang laufen und indische Bahnsteige sind sehr lang. Auf einer Brücke überqueren wir die Gleise und erreichen schließlich nach rund 700 m endlich unseren Bus, der bereits auf uns wartet. Große Freude auf beiden Seiten, wir haben unser komfortables Gefährt wieder. Von hier aus geht es jetzt in 45 Minuten zur Geisterstadt Fatehpur Sikri, wo wir uns die Sandsteinpaläste näher ansehen wollen.

Mit unserem Bus dürfen wir aber nicht direkt an die Paläste heranfahren, also steigen wir in einen Shuttlebus um, und fahren in nur 5-10 Minuten zum Eingang der Anlage. Jai gibt uns eine kurze Einführung in die große Anlage und lässt uns auch genügend Zeit alles zu fotografieren. Nur 15 Jahre war dieses Areal bewohnt, von 1571 bis

1586. Zunächst besuchen wir den Palast der Jodhbai, mit den hohen Mauern und den fensterlosen Räumen ähnelt der Palast (der Haremsbereich) eher einer Festung. Hier lebte ein Großteil der über 300 Konkubinen des Herrschers. Nach einem Rundgang durch die Räume gehen wir durch Maryam Zamanis House mit seinen schönen Wand- und Deckenmalereien in den zentralen Teil der Anlage. Mehrere Paläste ,Pavillons, ein kleiner Garten und das Wasserbecken Anup Talao gruppieren sich hier um den riesigen Pachisi-Hof. Hinter dem Wasserbecken liegen die Privatgemächer des Herrschers. Eine beeindruckende, weitläufige und großzügige Anlage.

Vor uns, um den Pachisi-Hof herum gelegen, befindet sich links das Panch Mahal, ein beeindruckender 5-stöckiger Bau mit 176 Säulen. Geradezu und von außen wenig beeindruckend, zeigt der Diwan-e-Khaz im Inneren seine ganze Pracht. Ein reich ornamentierte zentrale Säule und viele andere wunderschöne und beeindruckende Verzierungen schmücken diese Halle. Die ganze Anlage umfasst so viele interessante Gebäude, dass man sehr viel Zeit benötigt um sich alles anzusehen Beschreiben kann man so eine Anlage auch nur sehr schwer. Wir haben Gelegenheit uns vieles anzusehen und zu fotografieren.

Ein rothaariger Mann (hennagefärbt) will uns dann 2 besonders schöne Fotopunkte zeigen, er war früher Reiseleiter und kennt die besten Stellen. Mir ist schon klar, dass er dafür ein Trinkgeld haben will. Die Stellen, die er uns zeigt, sind aber wirklich sehr schön. Beim Trinkgeld sind wir allerdings meilenweit auseinander, er möchte Euros oder Dollar, die wir nicht bei uns haben. Dann biete ich im 50 Rupies an, was er viel zu wenig findet. 150 Rupies wären angemessen. Ich sage ihm 50 Rupies oder gar nichts und will meinen Schein schon einstecken, schwupps ist der Schein plötzlich in der Tasche unseres Führers verschwunden. War scheinbar doch nicht so wenig und er ist schon wieder auf der Suche nach neuen Opfern.

Nach gut anderthalb Stunden fahren wir zu einem Restaurant in der Nähe, wo wir ein sehr gutes Büffet geboten bekommen. Jai spendiert uns heute alle Getränke und dazu noch ein spezielles Brot, welches wir so bisher noch nicht genossen haben, es schmeckt sehr lecker. Auf der Weiterfahrt sehen wir unterwegs immer wieder auf den Feldern neben der Strasse wilde Blue Bull Antilopen (lt. unserem Reiseleiter), die sich an den Stoppeln der Felder gütlich tun. Es sind ziemlich große Tiere.

Weiterfahrt nach Agra

Nach gut einer Stunde erreichen wir Agra, eine Millionenstadt und unser Hotel Clarks Shiraz. Am Eingang des Hotels steht wieder eine Sicherheitsschleuse, die wir alle durchschreiten müssen, aber um das Piepsen kümmert sich keiner. Dafür wird aber unser Gepäck geröntgt. Das Einchecken, was unser Reiseleiter immer übernimmt, geht recht schnell und wir bekommen unsere Zimmerschlüssel. Das Zimmer 267 ist ganz toll, 2 schöne Betten, alles was dass Herz begehrt, ansprechend und wir sehen gerade noch die Kuppel des Taj Mahal. Der Kofferträger, der kurze Zeit später erscheint, bekommt mangels Kleingeld 50 Rupies, er strahlt.

das Itimad-ud-Daula-Mausoleum

Um 15 Uhr 45 versammeln wir uns in der Lobby. Mit dem Bus geht es kreuz und quer durch die tosende Stadt mit vielen Büffeln in den Straßen oder später im Fluss, ein tolles Bild. Während der Fahrt gibt Elke Jai noch einen ihrer Laufschuhe, bei dem sich die Naht gelöst hat. Er hatte schon vorher gesagt, dass er die Möglichkeit einer Reparatur sieht und gibt den Schuh dem Assistenten.

Wir fahren anschließend zum Itimad-ud-Daula-Mausoleum, auch Baby Taj Mahal genannt (25 Rupies Videogebühr, Fotogebühr schon inkl.). Nach einigen geschichtlichen Daten über diese Anlage von Jai dürfen 30 Minuten über die Anlage bummeln und uns alles ansehen. Schöne Fotomotive, einschließlich der Affen, die teilweise im Liebestaumel sind. Die Anlage wurde 1622 bis 1628 innerhalb einer schönen Gartenanlage errichtet. Es wird auch Baby Taj genannt, weil als Vorläufer des großen Taj Mahal angesehen wird.

Abendstimmung am Taj Mahal

Wir holen uns noch eine Flasche Cola (40 Rupies) an einem Straßenstand und dann geht es zum Garten von Mehtab Bagh (Foto inkl., Video 25 Rupies). Hier haben wir über den Fluss Yamuna zum ersten Mal einen tollen Blick auf das Taj Mahal. Wir schlendern durch die Gartenanlage bis fast zum Flussufer und schießen immer wieder Fotos. Am Fluss warten wir auf den Sonnenuntergang, der das Taj Mahal in schöne Farben tauchen soll. Leider verändern sich die Farben nicht so drastisch wie wir erwartet haben. Trotzdem ein sehr schöner Platz, um einen ersten Eindruck vom Taj Mahal zu gewinnen, bevor wir am nächsten Tag mit der direkten Besichtigung beginnen.

Wir schießen noch einige stimmungsvolle Fotos vom Taj Mahal und der untergehenden Sonne und kehren gegen 19 Uhr in das Hotel zurück. Schnell geduscht und frisch gemacht und um 20 Uhr treffen wir uns zum Abendessen im Moghul Restaurant im 5.Stock. Hier erwartet uns eine sehr gediegene Atmosphäre mit guter Bedienung. Wir bestellen uns Chicken Stroganoff (Elke) und Shepards Pie (Achim). Elke schmeckt das Essen nicht besonders, es ist etwas fade. Mein Pie, gehacktes Lamm mit Gemüse und einer Decke aus Kartoffelgratin ist lecker, dazu ein Glas eines einheimischen Rotweins, der ganz gut schmeckt. Nach dem Wein trinken wir noch 2 Bier und gönnen uns zum Abschluss Crepes Suzettes, sehr lecker. Den ganzen Abend werden wir mit Musik und Gesang unterhalten, wofür wir dann auch noch extra bezahlen dürfen.

Wetter : 37 Grad, sonnig
Unterkunft : Clarks Shiraz FM

Agra, das Taj Mahal - 28 km
24.03.2013

endlich mal wieder ausschlafen

Weil es in Agra morgens im Augenblick sehr diesig ist, verzichten wir auf die frühmorgendliche Fahrt zum Taj Mahal. So können wir heute endlich mal wieder ausschlafen. Der Erfolg der Geschichte ist, dass wir bereits eine halbe Stunde vor der

Weckzeit wach sind und aufstehen. Wir sind langes Ausschlafen einfach nicht mehr gewöhnt. Um 7 Uhr 15 klingelt unser Weckruf, um 8 Uhr erscheinen wir zum Frühstück. Erst mal landen wir im falschen Saal, kurzfristig wurde der Frühstücksbereich verlegt. Wir fragen an der Rezeption nach und finden dann unseren Frühstücksraum schnell. Es gibt das übliche Angebot am Büfett. Allerdings gibt's hier im Hotel bei den Säften einen Sweet Lime Juice, der hervorragend schmeckt.

ein Höhepunkt der Rundreise - das Taj Mahal

Gegen 8 Uhr 45 treffen wir uns in der Vorhalle und fahren gemeinsam bis zum Kultur- und Tagungszentrum Kalakriti, wo wir heute Abend einer Vorstellung beiwohnen werden. Wir steigen in eine Pferdekutsche um, die für 4 Personen geeignet ist. 2 sitzen in Fahrtrichtung, 2 umgekehrt dazu. Gezogen wird die Kutsche von einem speziellen Pferd, einem Marwari, welches nur hier in Rajasthan und angrenzenden Gebieten gezüchtet wird. Nach ca. 15 Min erreichen wir einen Punkt, ab dem wir dann zum Eingang des Taj Mahal Geländes (East Gate) noch ein kurzes Stück laufen müssen. Sicherheit wird hier sehr groß geschrieben. Dementsprechend müssen wir eine Sicherheitsschleuse passieren und werden dahinter auch noch abgetastet. Es gibt so viele Verbote hier, dass man am besten wirklich nur die Kamera, Ersatzakkus und eine Flasche Wasser mitnimmt. Vieles andere ist verboten.

Nach etwa 200 Meter biegen wir rechts ab und dann sehen wir das Taj Mahal zum ersten Mal durch das freistehende Eingangsportal Darwaza. Es sind zwar schon sehr viele Touristen vor Ort, aber alles ist nicht so schlimm wie ich es erwartet habe. Natürlich lässt sich kein menschenfreies Foto des Taj egal von welcher Position aus schießen. Wir versuchen also unser bestes am Eingangstor Darwaza, wo übrigens dann auch spätestens die die Videokameras abgegeben werden müssen (Schließfächer).

Unser Reiseleiter erzählt uns schon mal einiges zum Taj Mahal, während wir nebenbei ausgiebig fotografieren. Im Schatten und an einer etwas ruhigeren Stelle bekommen wir noch weitere Informationen und den Hinweis, dass wir jetzt 2,5 Stunden Zeit haben das Taj Mahal alleine zu erkunden. Vorher schaffen wir es aber noch ein Gruppenfoto, sogar mit Reiseleiter, zu erstellen. Bewaffnet mit Wasserflasche und Schuhüberziehern (vom Reiseleiter besorgt) beginnen wir unsere Wanderung zum Eingang des Mausoleums. Wir hatten noch den Tipp bekommen, dort als erstes hinzugehen, weil es im Laufe der Zeit immer voller werden wird. Immer wieder schießen wir unterwegs Fotos in alle Richtungen. Ständig verändert sich der Blickwinkel und das Taj Mahal scheint immer größer zu werden, je näher wir ihm kommen. Ein wirklich beeindruckendes Bauwerk.

Als ausländische Touristen, die einen deutlich höheren Eintritt (750 Rupies, im Reisepreis eingeschlossen) bezahlen, können wir auf einem kürzeren Weg zum Eingang des Mausoleum gehen als die Inder selber (20 Rupies). Vorher streifen wir uns noch die Überzieher über die Schuhe. Dann geht wir hinauf zur Plattform, auf der das Mausoleum steht. Schon ein beeindruckendes Bauwerk. Ab dem Eingang des Mausoleums darf nicht mehr fotografiert werden. Wir betreten eine große, runde und hohe Halle, in deren Mitte der Sarg von Mumtaz Mahal steht und gleich links

daneben der Sarg ihres Mannes Shah Jahan. Die echten Särge befinden sich allerdings ein Stockwerk tiefer und sind nicht zugänglich. Das ganze ist umgeben von einer Art Gitter, ein Kunstwerk aus Marmor, der sehr filigran bearbeitet wurde. Wir umrunden das Zentrum und schießen, wie viele Leute hier, heimlich doch ein paar Fotos. Eigentlich ist das Innere des Mausoleums recht schmucklos, zumindest hinsichtlich der Farben, die ich hier eigentlich erwartet habe.

Anschließend umrunden wir das Innere des Mausoleums noch auf einem äußeren Ring, der sich auch noch innerhalb des Mausoleums befindet. Auch hier viel filigrane Steinmetzarbeit, aber wenig sonstiges schmückendes Beiwerk oder Farbe. Wir fotografieren das Taj Mahal von den verschiedensten Stellen aus, auch die beiden symmetrischen Bauten rechts und links des Taj Mahals. Anschließend, wir entfernen vorher aber unsere Überzieher, laufen wir zum rechten der beiden Gebäude, welches eine Art Wohnhaus gewesen sein soll. Auch hier ergeben sich schöne Ausblicke auf das Taj Mahal.

Weiter geht es auf der dem Fluss Yamuna zugewandten Seite hinüber zur Moschee, die vom Bau her dem Haus auf der anderen Seite völlig gleicht. Hier sind deutlich weniger Menschen unterwegs, innerhalb der Moschee muss man auch wieder seine Schuhe ausziehen. Es gibt so viele Fotomotive um uns herum aber die Zeit schreitet langsam voran. Durch die wechselnde Bewölkung sieht das Taj Mahal immer wieder anders aus. Wir kehren zur zentralen Achse, die zwischen den Gärten liegt zurück, um noch ein paar schöne Fotos von dort aus vom Mausoleum zu bekommen.

Es ergeben sich immer wieder tolle Ausblicke auf das Taj Mahal. Viele Reiher treiben sich in den Blumenbeeten rechts und links der Springbrunnen herum, Streifenhörnchen toben durch die Anlage und auch einige Halsbandsittiche sind zu sehen. Nachdem wir ausgiebig fotografiert haben, setzen wir uns auf eine Parkbank und genießen einfach die Atmosphäre der Anlage. 25 Minuten vor der verabredeten Zeit kehren wir, als letzte, zum vereinbarten Treffpunkt der Gruppe zurück.

Mittagessen in Agra

Zu Fuß wandern wir in gut 15 Minuten nach Ende der Besichtigung bis zu unserem Autobus zurück und fahren anschließend in ein Lokal in Agra zum Mittagessen. Wir bestellen uns chinesisches "Hühnchen süß sauer" und Brot dazu, es schmeckt alles sehr lecker. Beim Bezahlen muss ich dann diesmal René um 1000 Rupies anpumpen, da wir inzwischen noch nicht getauscht hatten und uns das Bargeld fast ausgegangen ist. Die 100 Rupies von gestern Abend, die wir René gepumpt hatten, haben wir natürlich schon längst zurückbekommen. Das Essen mit 2 Bier kostet etwa 1500 Rupies. Nach dem Mittagessen setzen wir Achim (aus Bayern) im Hotel ab, er hat sich etwas verkühlt und seine Stimme hat ihn im Stich gelassen. Er will sich ein bisschen schonen.

das Rote Fort von Agra

Dann geht es weiter zum Roten Fort, einem beeindruckenden Bauwerk von 1565. Der Mogulkaiser Shah Jahan hat im 17.Jhdt., die bis dahin aus Sandstein erbaute Anlage, durch weitere Bauten aus Marmor erweitert. Die letzten 8 Jahre seines

Lebens war er Gefangener in seinem eigenen Roten Fort, mit Blick auf das vom ihm errichtete Taj Mahal. Wir betreten die Anlage durch eines der Tore und können schon hier die dicken Mauern erahnen. Jai führt uns durch 2 verschiedene Paläste im Fort und erklärt viele Details der Anlage und ihrer Geschichte. Dazwischen haben wir immer wieder 5-25 Minuten Fotopause um nicht nur das Wissen zu vertiefen, sondern auch um schöne Fotos zu schießen. Die Sonne sticht heute ganz schön mächtig und große Teile unseres Weges liegen in der Sonne. Das Rote Fort, soweit wir es während unseres Rundgangs sehen, ist eine beeindruckende Festungsanlage.

Rückkehr ins Hotel

Nach etwa 1 Std. 45 Minuten verlassen wir das Rote Fort wieder und fahren endgültig zum Hotel zurück. Auf der Rückfahrt bekommt auch Elke ihren Schuh kostenlos repariert zurück, was für ein Service. Während noch einige zu einer Werkstatt fahren und sich dort Einlegearbeiten u.ä. erklären lassen, bleiben wir im Hotel. Ich habe noch mächtigen Durst und gönne mir 2 Cola aus der Minibar. Bei der Ankunft im Hotel kaufe ich mir an der Rezeption für 175 R eine Stunde Internet und erhalte dafür den Username und Passwort .

Ich verschicke eine E-Mail mit Bildern an unsere Freunde in Bayern, die leider nicht mitkommen konnten und an weitere Bekannte. Des Weiteren schicke ich schon jedem Reiseteilnehmer die Gruppenbilder vom Taj Mahal. Fast alle Akkus sind leer und müssen wieder geladen werden. Dann noch eine schöne Dusche und wir sind fit für die nächsten Aktivitäten, die anstehen. Ein Telefonat nach Deutschland per Festnetz kommt aus unerfindlichen Gründen nicht zustande, also haben wir zum 3.Mal das Handy bemüht.

Besuch einer Live-Show im Kalakriti

Um 17 Uhr 30 werden alle wieder abgeholt und wir fahren zum Theater Kalakriti. Diese zeigt in Bollywoodmanier die Geschichte des Mogulkaiser Shah Jahan, seiner Frau Mumtaz Mahal und die Entstehung des Taj Mahal. Eine sehr farbenfrohe Live-Show. Über Kopfhörer bekommen wir deutsche Kommentare bzw. Übersetzungen, so dass wir dem Inhalt des Stückes folgen können. Dauer der Veranstaltung 80 Minuten, Kosten etwa 1500 Rupies p.P.

Anschließend fahren wir zum Abendessen in die Stadt. Jai hatte sich heute Mittag ein interessantes Gericht bestellt, dass ich gerne mal probieren wollte. "Sizzlers" ist uns als "heißer Stein" bekannt und es gibt es in verschiedenen Varianten, mit und ohne Hühnchen. Dazu viel Gemüse und ein Ei und alles wird auf einem heißen Stein serviert. Uns schmeckt das Essen sehr gut und es ist eine recht große Portion. Dazu jeder noch ein Bier und Garlic Bred und eine Cola zum Nachspülen. Das Essen einschließlich der Getränke kostet ohne Service 1511 Rupies.

Gegen 22 Uhr kehren wir vollgefressen ins Hotel zurück. Jai kündigt uns noch an, das wir morgen noch 15 Min. länger schlafen dürfen als heute; große Freude bei allen. Jetzt ist es inzwischen kurz vor 23 Uhr, ich schreibe die letzten Zeilen des Reiseberichts während Elke ein wenig Solitär spielt. Dann müssen wir uns noch um

die Koffer kümmern, denn morgen fahren wir zurück zum Startpunkt der Reise nach Delhi.

Wetter : 37 Grad, teils heiter, teils wolkig
Unterkunft : Clarks Shiraz F

von Agra nach Delhi - 284 km
25.03.2013

zum letzten Mal können wir ausschlafen - Probleme an der Rezeption

Zum letzten Mal auf dieser Reise können wir so richtig ausschlafen. Um 8 Uhr 15 fahren wir hinunter zum Frühstück und stellen vorher noch unsere Koffer vor die Tür. Während Elke schon frühstücken geht, will ich noch unsere Rechnung von gestern Abend im Restaurant bezahlen. Als ich den Minibarzettel vorzeige und unseren Zimmerschlüssel abgebe nimmt „das Drama" seinen Lauf. Ohne Kontrolle der Minibar und dass unser Gepäck schon aus dem Zimmer ist geht gar nichts, erklärt man mir an der Rezeption. Nach 5 Minuten Wartezeit erkläre ich, dass ich erst mal frühstücken gehe. Nach weiteren 20 Minuten hat sich noch immer nichts getan und ich weise energisch darauf hin, dass wir um 9 Uhr abfahren müssen.

Nach weiteren 10 Minuten, das Frühstück findet für mich in Etappen statt, erklärt mir ein Herr an der Rezeption, dass noch nicht alles geklärt sei. Ich will gerade mich so richtig aufregen, als mir eine Dame erklärt, alles wäre o.k. und meine Rechnung fertig. Na ein Glück. Ich bezahle die Rechnung und kurz darauf sitzen wir alle abfahrbereit im Bus. Das Drama ist aber noch nicht zu Ende. Es erscheint plötzlich ein Bediensteter des Hotels und erkundigt sich nach der Schlüsselkarte für unser Zimmer 267. Diese hatte ich aber bereits zu Anfang des Dramas an der Rezeption abgegeben, was ich ihm auch unmissverständlich klarmache. Damit ist die Sache erledigt.

endlich können wir losfahren

Wir verlassen Agra nun endgültig. Auf einer ganz neuen Autobahn fahren wir Richtung Delhi. Nur wenige Autos sind auf der Autobahn unterwegs, die auch mautpflichtig ist. Trotz 3er Fahrspuren sind maximal 100 km/h für Pkw und 60 km/h für Busse und LKWs erlaubt. Rechts und links sehen wir erstaunlich viele Felder, auf denen gearbeitet wird. Das Land ist völlig flach und so können wir schon lange voraus sehen, wie sich an einer Stelle sehr viele Ziegeleien konzentriert haben, zu erkennen an den rauchenden Schornsteinen. Gegen 12 Uhr legen wir an einer Autobahnraststätte eine kurze Pause ein, wo mir Jai ein Samosa spendiert, weil ich so ein Teil mal kosten wollte. Es ist eine Weizenmehlteigtasche, die verschiedenste Füllungen enthalten kann. Es schmeckt sehr lecker, auch mit dem dazugehörigen Ketchup.

Kurz vor der Weiterfahrt darf ich, als ältester Teilnehmer (soweit sind wir also schon) dem Fahrer und Beifahrer das Trinkgeld überreichen. Gerade als ich Jai bitten will, alles zu übersetzen, sagt er mir, dass beide englisch verstehen. Ich soll einfach alles in Englisch sagen, damit hatte ich nicht gerechnet. Aber es klappt doch ganz gut. Während der Weiterfahrt bezahlen wir noch unsere 13 Selterflaschen (Stück 30 Rupies), die wir während der Reise im Bus gekauft haben und genießen ansonsten die Landschaft. Später fahren wir durch große Neubaugebiete, die Leuten aus Delhi als Rückzugsgebiet dient. Wir passieren auch noch die indische Formel1-Rennstrecke bei Greater Noida. Dann erreichen wir Delhi und fahren fast einmal quer durch die gesamte Stadt. Jai wollte uns damit zeigen, welche riesige Ausdehnung diese Stadt mit ihren geschätzten 10-15 Millionen Einwohner Einwohnern hat. In der Stadt herrscht sehr dichter Verkehr, teilweise nur Stopp and Go.

Besuch eines weiteren sozialen Projekts von Chamäleon

Mit mehr als 30 Minuten Verspätung erreichen wir eine Schule, die wir noch besuchen wollen. Hier werden Kinder von Wanderbauarbeitern unterrichtet, solange ihre Eltern in der Nähe dieser Einrichtung beschäftigt sind. Es wird auch versucht, den Kindern eine dauerhafte Schulbildung zu ermöglichen. Außerdem werden Frauen an gespendeten Nähmaschinen für den Beruf der Näherin oder Schneiderin ausgebildet. Wir halten uns etwa 20 Minuten hier auf und erhalten als Geschenk einen von den Frauen genähten Flaschenhalter, den man umhängen kann. Danach fahren wir zu dem uns schon von der Ankunft her bekannten Optus Sarovar Premiere . Schnell bekommen wir unsere Zimmerschlüssel, diesmal Zimmer 102, welches fast genau so aussieht wie das erste Zimmer 402. Lediglich der Schreibtisch steht anders herum. Wir haben eine knappe Stunde Zeit, in der ich schon mal die Bilder mit Reiseleiter, Fahrer und Beifahrer an alle verschicke. Das Internet ist auch hier kostenlos.

Kinobesuch

Um 16 Uhr 30 treffen wir uns wieder für den letzten Programmpunkt der Rundreise, wir sehen einen Bollywoodfilm. In einem nahe gelegenen Kino in einer Mall (ca. 20 Min Fahrzeit) müssen wir uns noch ein wenig gedulden, denn wir sind zu früh dran. Wir bummeln durch die Mall, die aber nicht besonders interessant ist. Gegen 17 Uhr 15 dürfen wir in das Kino und warten gespannt auf den Film. Schon die Werbung und die Trailer für andere Filme sind vom Ton her extrem laut. Das kann ja heiter werden. Der Film selber (in Hindi) ist nicht sonderlich aufregend, aber weiterhin sehr laut. Dieser Bollywoodfilm ist der einzige Punkt, den man aus dem Programm streichen sollte.

Gegen 18 Uhr 20 verlassen wir, wie geplant vor Ende des Films, das mit höchsten 10-12 Personen besetzte "tiefgekühlte" Kino. So ein Film dauert in der Regel 2-3 Stunden. Zurück im Hotel treffen wir uns kurze Zeit später zum Abendessen. Ich will gerade meine dankenden Worte für die tolle Reiseleitung an Jai loswerden, als dieser mich ausbremst. Ich soll einen Augenblick warten. Ich weiß gar nicht wie mir geschieht und was jetzt genau passiert. Plötzlich wird Katrin eine Schokotorte serviert, dazu ein Rosenstrauß und eine Flasche Wein. Jetzt erst erfahren wir, dass sie heute Geburtstag hat. Katrin ist es sichtlich peinlich, dass nun alle Bescheid

wissen. Aber ich glaube sie freut sich innerlich doch, so ein Erlebnis hat man selten. Jeder bekommt ein Stück Kuchen und ein Glas Wein und wir stoßen alle mit ihr an. Das Büffet bleibt erst mal unbeachtet. Jai bekommt gleich 2 Stücken Torte, die ihm sichtlich gut schmeckt. Dann kann ich endlich Jai das Trinkgeld überreichen.

überraschende Geburtstagsfeier im Hotel

Anschließend genehmigen wir uns dann doch noch einiges vom Büffet und trinken auch unser kleines Kingfisher Bier aus. Es wird noch ein wenig gequatscht und dann verabschieden wir uns von Anita und Achim, die morgen als erste losfahren müssen. Wir restlichen 6 fahren kurz darauf, nachdem wir unsere Rechnung (664 Rupies) bezahlt haben auch nach oben. Im Gang verabschieden wir uns dann ganz herzlich von Katrin und René, die wir in Berlin schon wegen der Bilder wieder treffen wollen. Beide fliegen morgen im Laufe des Vormittags noch für einige Tage nach Goa. Christian und Alexander sehen wir morgen früh schon wieder. Ich schreibe noch den Reisebericht und überspiele die wenigen Bilder von heute. Die Koffer werden noch für den Rückflug vorbereitet und dann gehen wir auch schon schlafen. Die Nacht wird kurz.

Flug Delhi - München, Weiterflug nach Berlin - 18 km 26.03.2013

die letzte Nacht in Indien ist kurz

Nach einer sehr kurzen Nacht müssen wir bereits um 4 Uhr 45 wieder aufstehen, wie an unserem ersten Tag in Indien. Wir packen unsere Sachen zusammen, machen uns fertig und gehen zusammen mit unserem Gepäck um 6 Uhr zum Frühstück hinunter. Kurz nach uns erscheinen Alexander und Christian. Renate und Achim sind schon am Flughafen, sie fliegen mit Turkish Airline nach München, während René und Katrin erst später am Tage nach Goa weiterfliegen, um sich ein paar Tage noch zu erholen. Trotz der frühen Stunde steht uns schon ein umfangreiches Frühstücksbüffet zur Verfügung, wirklich ein tolles Hotel. Ich nutze die Gelegenheit und checke per Tablet noch schnell den Status unseres Fluges LH763. Der Flug ist fast eine Stunde verspätet, wir haben also genug Zeit. Hoffentlich bekommen wir da noch unseren Anschlussflug von München nach Berlin.

Um 6 Uhr 30 erscheint pünktlich unser Bus, der uns zum Flughafen bringen wird. Draußen ist es noch angenehm frisch. Auf dem Weg zum Airport sammeln wir noch Jai ein, der in der Stadt Delhi übernachtet hat. Leider hat er seine „kleine Bank" vergessen, so dass ich mir überlegen muss, was ich mit unseren letzten Rupies mache. Am Flughafen werden Rupies nur in Euro zurückgetauscht, wenn man eine Umtauschquittung vorlegen kann. Vor dem Flughafengebäude verabschieden wir uns sehr herzlich von Jai, denn er darf nicht mit in das Terminal. Ein Kollege übernimmt uns jetzt.

am Flughafen von Delhi

Bevor wir überhaupt den Flughafen betreten dürfen, müssen wir unsere Tickets und Pässe vorzeigen, dann lässt man uns ins Terminal. Unser Begleiter führt uns direkt zum LH-Schalter und überreicht uns jetzt die „Departure Card", die wir hier ausfüllen dürfen, während wir in der Warteschlange zum Check-In stehen. Leider rücken die indischen Behörden, wie wir erfahren, diese Karten nicht vorher raus, daher diese unmöglichen Umstände. Das Eichchecken verläuft relativ zügig und schon bald haben wir alle notwendigen Bordkarten in der Hand und unser Gepäck wird bis Berlin durchgecheckt. Ich versuche noch an einem Wechselschalter meine Rupien zurückzutauschen, wozu man normalerweise eine Wechselquittung von Tausch Euros in Rupien benötigt (so die Aussagen). Erstaunlicherweise geht aber der Rücktausch ohne Probleme und Quittung über die Bühne und ich erhalte anstandslos die Euros, toll. Unser Begleiter bringt uns dann noch bis zur Passkontrolle und verabschiedet sich dort von uns.

Hier dauert es eine Weile und weil gerade bei „Crew Entrance" nichts los ist werden wir dort hingeschickt. Ein netter „Beamter" erledigt alle Formalitäten recht schnell und wir können uns bei der Sicherheitskontrolle anstellen. Die Durchleuchtung des Gepäcks geht schnell von statten und auch wir werden nur oberflächlich abgetastet. Die beiden „Jungs" haben inzwischen auch alle Kontrollen hinter sich gebracht. Wir bummeln noch eine ganze Weile über den Flughafen der recht modern wirkt und etliche Geschäfte laden zum Shopping ein.

Dann platzieren wir uns am Gate 15 und warten auf unseren Abflug. Die Anzeige dort verspricht dass wir mit nur 30 Minuten Verspätung nach München starten werden, mal sehen. Das ganze verzögert sich dann noch um weitere 15 Minuten bevor das Boarding startet. An Bord verstauen wir alle unsere Sachen in der Gepäckablage und machen es uns für die nächsten gut 8 Stunden auf unseren Sitzen gemütlich, soweit das möglich ist.

Abflug in Indien

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Delhi	LH763	50AC	10:55	08:47	5912	A340-600
Ankunft	München			13:30			

Um 10:55 Ortszeit starten wir dann endlich in Delhi zu unserem Rückflug nach München. Unsere Reise geht zu Ende. Nachdem wir die Reiseflughöhe erreicht haben, bekommen wir zunächst eine kleine Flasche Wasser und anschließend wird uns das Frühstück serviert. Eigentlich wollte ich jetzt endlich mal wieder ein richtig handfestes Essen genießen, aber das angebotene Ei reizt mich so gar nicht. Also wähle ich stattdessen die indische vegetarische Variante und bin nicht enttäuscht. Eine schmackhafte Soße und 2 verschieden Beilagen dazu sind sehr lecker. Aus Tradition bestelle ich mir auch wieder meinen Barcadi/Cola, den ich schon seit vielen Jahren auf jedem Langstreckenflug trinke.

Der Flug verläuft ansonsten ohne besondere Ereignisse (zum Glück). Während des Fluges schaut Alexander noch mal bei uns vorbei und wir vereinbaren ein letztes Treffen nach der Landung in München am Ausgang des Gates. Bei einer Flugzeit von

8 Std. 45 Min. sollten wir eigentlich unseren Flug nach Berlin doch noch gut erreichen können. Wir schauen uns während des Fluges noch den einen oder anderen Film im Bordkino an. Im weiteren Verlauf des Fluges wird uns noch ein indischer Snack serviert und dann befinden wir uns auch schon im Landeanflug auf München.

Ankunft in Deutschland

Draußen ist alles schneebedeckt und die Temperatur wird mit -4 Grad angegeben, was für ein winterlicher Empfang. Nach der Landung können wir relativ schnell das Flugzeug verlassen und verabschieden uns noch von den letzten Mitreisenden, Alexander und Christian. Beide fahren von hier aus mit dem Auto (steht im Parkhaus) auf hoffentlich schneefreien Autobahnen nach Hause. Wir müssen jetzt unseren Weg zum Gate G20 finden, wo unser Flieger nach Berlin starten wird.

Die Ausschilderung am Flughafen München ist ausgezeichnet und so finden wir unseren Weg ohne Probleme. Nach Pass- und Sicherheitskontrolle kommen wir ca. 50 Minuten nach der Landung bereits an unserem Gate an. Eine sehr nette Dame am Schalter, der ich alle unsere Bordkarten vorlegen, tippt fleißig alles in ihren Computer ein und damit sind auch unsere Meilen dieser Flüge gutgeschrieben. Ich hatte völlig vergessen, die Miles&More Karten bei den Flügen vorzulegen. Mit leichter Verspätung gehen wir an Bord unseres Flugzeugs.

		Flug-Nr.	**Platz**	**St. / Ldg.**	**Dauer**	**Km**	**Typ**
Abflug	München	LH2042	25EF	15:42	00:53	479	A320-200
Ankunft	Berlin-Tegel			16:35			

Was wir bei allen unseren Flügen, davon viele auch im Winter, noch nie erlebt haben, unsere Maschine wird direkt vor dem Start enteist. Selbst für uns erfahrene „Flughasen" wieder etwas Neues. Anschließend heben wir vom Münchens Flughafen Richtung Berlin ab. Der Flug verläuft ereignislos und das Flugzeug ist auch nur zu max. 50% besetzt. Bei Sonnenschein, aber auch winterlichen Verhältnissen landen wir einige Zeit später in Berlin-Tegel. Mal sehen, ob es unsere Koffer diesmal nach Berlin geschafft haben.

unsere Reise ist zu Ende

Auf diversen Reisen sind unsere Koffer schon 4-5 mal nicht mit uns zusammen in Berlin angekommen. Aber zum Glück haben wir sie jedes Mal innerhalb von 1-3 Tagen wiederbekommen. Heute haben wir Glück, unsere Koffer gehören mit zu den ersten, die auf dem Transportband erscheinen. Wir schnappen uns unser Gepäck und fahren anschließend per Taxi nach Hause. Gut 45 Minuten nach der Landung sind wir wieder in unserer gewohnten Umgebung zurück. Die Rundreise Indien-Rajasthan ist zu Ende.

FAZIT UNSERER REISE:

Indien ist nicht Deutschland und man sollte sich frei machen von Vorurteilen und Vergleichen, dann kann man Rajasthan richtig erleben.

Wir erlebten auf dieser Reise eine völlig andere Kultur und Mentalität, chaotischen Strassenverkehr, freundliche Menschen und faszinierende Landschaften wie z.B. die Wüste Thar und den Ranthambore N.P., schöne Tempel, interessante Paläste und großartige Festungen.

Es war nicht so schmutzig wie erwartet und auch unangenehmen Gerüche hielten sich in Grenzen.

Viele Speisen haben sehr gut geschmeckt, aber es gab auch Gerichte, die nicht so unser Fall waren. Das ist halt Geschmackssache. Es gibt sehr viele vegetarische Gerichte in Rajasthan.

Die Reiseorganisation war sehr gut, wir hatten einen ganz tollen Reiseleiter und die Unterkünfte haben unsere Erwartungen zum Teil übertroffen. Besonders das Wüstencamp Manvar hat uns sehr gut gefallen. Auch unser Reisebus war gut, viel Platz (18 Plätze) für die kleine Gruppe von 8 Personen.

Wir können diese sehr schöne Reise absolut empfehlen.